

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchhandlung, "Tagblatt-Haus".
Hermannsplatz-Str. 2, 33631. Telefon: 111. Tagblatt-Verlag.
Postfach: 111. Frankfurt a. M., Nr. 760.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Morgens 7 Uhr.
Gesamtpreis: 2 Mark pro Monat, außer Sonntags.
Kassier: Herr: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat 68 Pf., für drei Monate 198 Pf., für sechs Monate 366 Pf., für ein Jahr 732 Pf. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeitungen, die Träger und alle Vertriebsstellen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Exemplar kostet bei 25 Exemplaren 2 Mark, bei 50 Exemplaren 3 Mark, bei 100 Exemplaren 5 Mark, bei 200 Exemplaren 9 Mark, bei 500 Exemplaren 18 Mark, bei 1000 Exemplaren 34 Mark. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Größe der Anzeigen: 10 cm hoch, 15 cm breit. — Bei größeren Anzeigen müssen besondere Bedingungen aufgegeben werden.

Nr. 197.

Mittwoch, 25. August 1937.

85. Jahrgang.

300-Kilometer-Front in Nordchina.

Weitere japanische Erfolge an allen Kampfabschnitten.

Vormarsch auf die chinesische Hauptstellung.

Tschiang, 25. Aug. (Funkmeldung, Ostasienbüro des DNB). Die japanischen Meldungen aus dem chinesischen Kampfgebiet lassen am Dienstag weitere Fortschritte der japanischen Truppen an allen Fronten erkennen.

Die nördlich der internationalen Niederlassung in Schanghai gelandeten japanischen Verbände konnten ihre Operationsbasis um 2 Kilometer erweitern, jedoch das Marine-Landungsgebiet im Yangtsu-Gebiet einseitig verengt wurde.

Die wochenlangen Kämpfe an der Nordfront hatten nach der Überwindung der großen Wasser- und Kanalschiffe eine Unterbrechung der Eisenbahnlinie zwischen Tschiang und Kailan zur Folge. Die chinesischen Truppen zogen sich in der Richtung auf die Schanghai-Region zurück, wodurch die japanischen Streitkräfte im Gebiet von Peiping und Tientsin Rückzug erlangen.

Südlich von Peiping rücken die japanischen Truppen auf die chinesische Hauptstellung vor, die sich bei Kailan befindet. Südlich von Tientsin legt die japanische Nordchina-Garnison ihren Vormarsch über Tschinghai auf Wafschang fort.

Mit den gemeldeten Erfolgen dehnt sich nunmehr die chinesisch-japanische Front im Norden Chinas auf eine zusammenhängende 300 Kilometer lange Linie zwischen Kailan und Tschinghai aus.

Die Landungstruppen freisen Schanghai ein.

Schanghai, 25. Aug. (Funkmeldung, Ostasienbüro des DNB). Japanische Militärbehörden geben bekannt, daß außer im Bereich von Waikang noch am weiter von Schanghai entfernten Blüthen Truppen gelandet wurden, die zusammen mit den in Waikang stehenden Kontingenten die Einkreisung von Schanghai vornehmen, um dann bei Operationen gegen entfernte Ziele eingesetzt zu werden. Die Stärke der im Waikang-Gebiet gelandeten japanischen Truppen beträgt mindestens 10.000 Mann während an anderen, nicht bekanntgegebenen Plätzen weitere Verbände an Land gehen. Aus allen bisher vorliegenden Einzelheiten muß geschlossen werden, daß die Landung der japanischen Truppen noch nicht abgeschlossen ist.

Eine Fahrt durch das Kampfgebiet.

Schanghai, 24. Aug. (Ostasienbüro des DNB). Der Yangtsu-Paß Waikang befindet sich seit Dienstag in den Händen der japanischen Truppen.

Zur Klärung der Lage an den verschiedenen Fronten des Schanghai-Kampfgebietes unternahm der DNB-Berichter am Dienstag eine Erkundungsfahrt durch den am heftigsten umkämpften Hongtsu-Bezirk. Die Fahrt führte zunächst durch die stark beschädigte Kailan-Schanghai-Strasse, wo zahlreiche Baracken und Unterstände von der Schwere der Kämpfe be-

richteten, die sich in den letzten Tagen dort abgespielt haben. Die dort liegende japanische Kolonne, die nahezu unbeschädigt geblieben ist, ermöglichte als im unterirdischen Bereich der japanischen Marine. Auch die hart umkämpfte Peikou-Brücke ist jetzt in japanischen Händen. Da sich die japanischen Truppen in diesem Abschnitt im wesentlichen auf die Verteidigung beschränkt haben, sind nur wenige chinesische Gefangene gemacht worden. Ferner haben die Japaner dort drei Tanks erbeutet. Das Gebiet westlich des Hongtsu-Bezirks ist auf mehrere hundert Meter durch Feuer zerstört. Überall sieht man stark beschädigte japanische Stellungen, die auffallend langsam besetzt sind. Der Dienstbetrieb bei den japanischen Marine- und Lufttruppen wird durch die Störungen in der Kommunikation im allgemeinen ungestört.

20 Bellanca-Bomber für China.

New York, 25. Aug. (Funkmeldung). Wie die Bellanca-Flugzeugwerke in Kenosha (Wisconsin) bekanntgeben, hat diese Firma in den letzten Tagen 20 einmotorige Doppeldecker-Bombenflugzeuge, die eine Höchstgeschwindigkeit von rund 450 Stundenkilometer erreichen, nach China verschifft. Die Flugzeuge waren ursprünglich für die japanischen Luftstreitkräfte bestimmt, sie wurden aber nach dem Inkrafttreten der Spanier-Klausel im Neutralitygesetz in Amerika gehalten. Weitere Verschiffungen sollen geplant sein.

Eingreifen der Sowjetunion in China?

„Jour“ berichtet über Kriegsmateriallieferungen.

Paris, 25. Aug. (Funkmeldung). „Jour“ beschäftigt sich Mittwochfrüh mit der Rolle der Sowjetunion im chinesisch-japanischen Konflikt. Danach soll Ende Juli der Sowjetmarschall Blücher in Ulan-Bator, der mongolischen Hauptstadt, Vertreter der Sowjetregierung und der chinesischen Regierung zu Verhandlungen über die Lieferung von Kriegsmaterial zusammengekommen sein. Obwohl bis heute entsprechende Berichte noch nicht unterbreitet seien, habe sich die Sowjetunion doch entschlossen, China militärisch und finanziell zu helfen. So sollen vor einigen Wochen von Ulan-Bator 54 schwere und 72 leichte Bomber nach China geflogen sein. Ferner seien aus Ulan-Bator 12 schwere, 26 mittlere und 45 leichte Tanks neuerer Sowjettruppen Konstruktions sowie 60 Geschütze verschiedener Kaliber und große Mengen Munition an China geliefert worden. Weiter wird der „Jour“ berichtet, daß die Sowjetregierung auf ihre Kosten 700 Studenten nach China geschickt habe, die als politische Kommissare der regulären chinesischen Armee ausgebildet werden sollen.

Gerüchte über italienisch-britische Staatsbesuche verflücht.

Rom, 24. Aug. Zu den aus der englischen Presse bekannt gewordenen Gerüchten über ein bevorstehendes Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach England oder einen Besuch des englischen Premierministers in Florenz zur Besprechung mit dem Duce wird in italienischen unparteiischen Kreisen erklärt, daß es noch verfrüht sei, von solchen Möglichkeiten zu sprechen. Die Möglichkeit des einen oder anderen Besuchs auch vor Ablauf der englisch-italienischen Verhandlungen bleibt damit weiterer Prüfung vorbehalten.

Ausländische Schiffe unter britischer Flagge.

Beilebte Änderung der englischen Registrierungsbestimmungen gefordert.

Fall „Raoni Julia“ das treffende Beispiel

London, 25. Aug. (Funkmeldung). Verschiedene Morgenblätter deuten sich mit dem Angriff spanischer bolschewistischer Flugzeuge auf das Handelschiff „Raoni Julia“ und der Frage, welche Maßnahmen britischerseits zu ergreifen seien, um solche Zwischenfälle zu verhindern. Das englische Handelsministerium habe, so berichtet „Daily Express“, alle britischen Konsularvertretungen in Europa angewiesen, sofort sämtliche Papiere über die Registrierung britischer Schiffe durch ausländische Gesellschaften nach London zu übermitteln. Die britische Mittelmeerflotte habe sich nämlich sehr darüber beklagt, daß eine so hohe Zahl von ausländischen Schiffen unter britischer Flagge fahre, Engländer nicht mehr als Besatzung, damit die britische Flagge nur von den Schiffen gezeigt werde, die auch das volle Recht dazu haben.

Die gegenwärtige Rechtslage, so sagt das Blatt weiter, sei folgende: Kein Ausländer könne ein englisch registriertes Schiff chartern, wohl aber jede britische Gesellschaft, selbst wenn sie ausschließlich aus Ausländern bestehe. Wenn also Ausländer ihre Schiffe unter britischer Flagge fahren lassen wollen, so bildeten sie einfach eine britische Gesellschaft, was nicht viel Geld koste. Niemand mehr könne dann die britische

Die Sowjets und der Ostasien-Konflikt.

Von Baron Ernst v. Ungern-Sternberg.

Die Mandchurische Front ist die große ostasiatische Kommandohöhe, ein Glacis und ein Abprallterrain für ein weiteres Vordringen. Die Mandchurische Front, das alte Volkstum zwischen Gebirge und Rüste, gibt den Weg nach Nordchina frei. Die Mandchurische Front ist der Mongolei benachbart und so hat denn die Mandchurische Front auch eine Mongolei-Front. Durch einen Vertrag vom September 1925 mit der Äußerer Mongolei, die ja in Wirklichkeit ein Ableger der Sowjetunion ist, hat sich Moskau die Konzession auf den Bau einer Eisenbahn von Ulschita (Baikal) nach der mongolischen Hauptstadt Ulaa gesichert und dazu einen Landstrich von 200 Kilometer Breite, je hundert auf jeder Seite des Schienenstranges, zugesprochen. Dazu sind direkte Flugverbindungen zwischen den beiden Zentren und den mongolisch-mandchurischen Grenzen eingerichtet. Der neue Sowjetbotschafter in Tokio, Sawatsch, bestätigte die Richtigkeit, daß sich der Oberkommandierende der Roten Armee im Fernen Osten, Marschall Blücher, in der Äußerer Mongolei aufhalte, die mandchurischen Grenzregionen inspiziere und den auf Sowjetische und unter Sowjetkommando stehenden mongolischen Truppen als Geschenk Stalins drei schwere, sechs leichte Batterien und mehrere hundert Maschinengewehre überbrachte habe. Es wird ferner gemeldet, daß auf der transsibirischen Bahn Tag für Tag Militärtransporte rollen und daß die Stationen am Baikal und am Amur in Militärstädte verwandelt seien.

Die letzten Nachrichten belegen, daß die Grenzbevölkerung ins Innere des Landes verschifft wird, während die Dörfer militärische Einquartierung erhalten. Nichts wird die Grenze mittels Leuchtsignalen und Scheinwerfer erleuchtet, um die Bevölkerung vor der Flucht über die Grenze abzuhalten. Aber, der auf dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, ergriffen wird, wird unerbittlich erschossen. Die Bevölkerung beunruhigt den Terror mit verzweifelter Gegenwehr. In den Wäldern und Bergen haben sich sogenannte Partisanenabteilungen von Bauern und desertierten Rotarmisten gebildet, die von den Sowjetbehörden „Diversionskräfte“ genannt werden und die einen regelrechten Kleinkrieg gegen ihre Unterdrücker führen. Im ganzen Grenzgebiet herrscht eine Art von Kriegszustand. In den Städten, selbst in Wladivostok, in Chabarowsk und in Ulschita darf nach Einbruch der Dunkelheit keine Beleuchtung der Straßen stattfinden. Man begegnet überall Gefangenentransporten der GPU, unter den Gefangenen nicht nur oft Soldaten, sogar Offiziere der fernöstlichen Roten Armee. Befehlungen zum Ausmarsch, auch zu den nächsten Verbänden, die in Chabarowsk oder Ulschita in der Mandchurische leben, werden als Spionage- und Landesverrat gemeldet und mit dem Tode bestraft.

Selbstverständlich sind auch in der Mandchurische von Seiten Japans Gegenmaßnahmen ergriffen worden. Die große, zu Dreiviertel weißrussische Stadt Chabarowsk ist in ein Heerlager verwandelt, auf den Wäldern sind Luftabwehrgeschütze aufgestellt, und Scheinwerfer leuchten allnächtlich den Himmel ab. Die alten Kanonenboote auf dem Ussuri sind durch moderne kleine Fahrzeuge ersetzt und bereit, den Kampf mit den Sowjetbooten, sollte der Augenblick kommen, aufzunehmen. Jede bolschewistische Willkür am rechten Ufer des Amurstromes wird energisch juristisch geahndet. Seiner Willen kann versucht Moskau durch einen Notenwechsel mit der Mandchurische Luft zu machen, der aber nur einen rein papierenen Wert besitzt, da man in Hinblick die Reaktionen und unbeachtet lässt. Als Gegenmaßnahme hat Moskau beschlossen, die meisten seiner Konsulate in der Mandchurische, auch in der Grenzstation Bogranischina, zu schließen.

Wenn auch der rote Schatten des Kreml über all an den Grenzen der Mandchurische lauert, so hat sich Moskau doch bisher gehütet, offen in den chinesisch-japanischen Konflikt einzugreifen. Man weiß zwar, daß der Sowjetbotschafter in

Konteradmiral Wahnert †.

Der deutsche Marineattaché in London.

Amsterdam, 24. Aug. Der Marineattaché an der Deutschen Botschaft in London und an der Deutschen Gesandtschaft im Haag, Konteradmiral Wahnert, ist am 24. August in den frühen Morgenstunden im Haag, wo er sich auf einer Dienstreise aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Konteradmiral Wahnert war während des Krieges II. Bootskommandant und wurde am 15. März 1915 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Nach Beendigung des Krieges war Wahnert zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschiffes „Klose“ und des Kreuzers „Karlshof“. Am 1. April 1933 wurde er zum Marineattaché an der Deutschen Botschaft in London ernannt. Am 1. Oktober 1936 erfolgte seine Beförderung zum Konteradmiral.

Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des früheren deutschen Marineattachés in London, Konteradmiral Wahnert, wird von den englischen Abendblättern an hervorragender Stelle wiedergegeben. Die Blätter weisen allgemein auf die erfolgreiche Laufbahn von Konteradmiral Wahnert hin und betonen, daß er ein sehr guter Kenner des englischen Lebens gewesen sei. Sie heben auch hervor, daß Konteradmiral Wahnert an den Verhandlungen für das deutsch-englische Flottenabkommen beteiligt gewesen sei.

Beileidstelegramm des Führers an die Witwe des Verstorbenen.

Berlin, 25. Aug. (Funkmeldung). Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des verstorbenen Marineattachés an der Deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft im Haag, Konteradmiral Wahnert, telegraphisch sein herzlichste Beileid zum Wicken ihres Gatten ausgesprochen.

Kantung, Bogomolow, Marshall Tschangtschik Unterführung angehört hat, und daß der Vertreter der amtlichen Sowjetagentur TSSS in Schanghai, Solow, ein sowjetisches Überbüro eingerichtet hat, aber China hat sich dieser Hilfe nicht bedient. Wenn auch der große Sekretar Chinas Sun-Jat-Sen, in seinem Testament, das er Wang-Tschin-Wei hinterließ, erklärte, daß der Kommunismus als ein Ideal zu betrachten sei, und wenn auch Tschangtschik selbst am Beginn seiner Laufbahn Sympathien für Moskau zeigte, nach dem Tode des Bolschewismus pilgerte und am Beginn der zwanziger Jahre den Moskauer Agenten die Tore Chinas breit öffnete, bis er durch den Schandenflug wurde und die Moskauer Heilsbringer, mit Bordin an der Spitze, aus dem

Land verjagte, so beschloß doch der Kuomintang in feierlicher Sitzung am 15. Juni 1928, daß der Bolschewismus nicht in China gebuldet werden dürfe. Moskau war durch die Botschaft aus China vertrieben. Gewiß es verhandelt sich durch die Hintertür unter verschiedenen Vorwänden wieder einzuwickeln, und der sowjetische Einfluß in weiten Kreisen Chinas kann nicht unterschätzt werden, aber die Kantinger Regierung wird es sich doch hundertmal überlegen, ehe sie zu ihrem eigenen Verderben Moskauer Einflüsterungen nachgeben wird. Im Fernen Osten ist eine Lawine ins Rollen gekommen, man weiß nicht, wo sie zum Stehen kommen wird, es ist deshalb möglich, weitere Voraussetzungen zu machen. Tatsachen werden die Entscheidung bringen.

England fürchtet um die Zinsen seiner China-Anleihen.

Angeblliche japanische Operationspläne für die Küstengebiete.

Die Londoner Abendpresse zu den bevorstehenden Kabinettsbesprechungen.

London, 24. Aug. Die Londoner Abendpresse beschäftigt sich teilweise weiterhin mit den bevorstehenden Besprechungen Chamberlains in London. „Star“ meldet u. a., daß auch die Oberkommandierenden der drei Waffengattungen an den Besprechungen teilnehmen würden. Bei den Unterredungen am Mittwoch würden vor allem die Informationen eine Rolle spielen, wonach Japan größere Truppenmassen in der Nähe von Pingtau und in Süchina in der Nähe von Kanton zu landen beabsichtige. Diese Informationen seien insofern wichtig, als aus ihnen zu ersehen sei, daß Japan einen großen und entscheidenden Krieg vor allem längs der Meeresküste in Erwägung ziehe. Die britische Regierung betrachte diese Lage nicht ohne Ursache, da der Zinsendienst der chinesischen Sterlinganleihen von dem Ertrag der Seezölle, die unter britischer Verwaltung erhoben würden, abhängig.

Eden unterbricht seinen Urlaub auf zwei Tage.

London, 24. Aug. Außenminister Eden kehrt am Dienstagmittag seinen Urlaub in der Grafschaft Hampshire unterbrechend, nach London zurück. Er wird mit dem Ministerpräsidenten, der am Mittwochvormittag in London eintrifft, und einigen anderen Kabinettsmitgliedern die Lage im Fernen Osten besprechen. Voraussichtlich wird Eden die englische Hauptstadt am Donnerstag wieder verlassen. Chamberlain wird voraussichtlich bereits am Mittwochabend nach Schottland zurückkehren.

Der englische Vorschlag noch in der Schwebe.

London, 24. Aug. Wie hier verlautet, scheint man sehr enttäuscht zu sein darüber, daß auf den englischen Vorschlag der gleichzeitigen Zurückziehung der chinesischen und japanischen Truppen aus Schanghai noch keine befriedigenden Antworten eingegangen sind.

Nach Mitteilung aus chinesischen Kreisen in London scheint man in China die Annahme der britischen Vorschläge von der Annahme durch Japan abhängig zu machen. In japanischen Kreisen in London wird die Meinung vertreten, daß die japanischen Truppen doch in Kürze die Chinesen aus Schanghai vertreiben würden und daß nach Belegung des Kriegsschauplatzes keine Notwendigkeit mehr für die Schaffung einer neutralen Zone in Schanghai bestehe.

Der Friedensappell Hulls bisher unbeantwortet geblieben.

Washington, 24. Aug. Der Friedensappell, den Staatssekretär Hull am Montag in Gestalt einer Preisverleihung an Japan und China gerichtet hat, ist entgegen anderslautenden Nachrichten bisher unbeantwortet geblieben. Als erste Hilfe für amerikanische Flüchtlinge aus China sind 500 000 Dollar bereitgestellt worden.

Wie amtlich verlautet, hat der Appell des Staatssekretärs Hull vor seiner Veröffentlichung dem Präsidenten Roosevelt vorgelegen, der ihm seine „herzliche Zustimmung“ erteilt hatte.

Italienisches Grenadierbataillon nach China beordert.

Rom, 25. Aug. (Funkmeldung.) Zum Schutz der italienischen Interessen in China wird das dort anwesende Bataillon italienischer Marineinfanteristen demnächst durch ein Bataillon Grenadiere verstärkt werden. Das Grenadierbataillon ist bereits von Udine Abenda nach Massaua unterwegs, um dort in den nächsten Tagen nach China eingeschifft zu werden.

Die Japaner bei Kalgan und Tientsin auf dem Vormarsch.

Tsota, 24. Aug. (Staatsdienst des DPA.) Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Teile der in Tschang

operierenden Kwangtung-Armee Wanliangs, 15 Kilometer nordwestlich von Kalgan, eingenommen haben, während andere Abteilungen die Bahnlinie Beijing-Tsuanan, 15 Kilometer von Wanliangs erreichten. Damit wird den bei Kalgan kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Benutzung der Bahnlinie abgeschnitten. Japanische Abteilungen bringen längs der Peking-Bahn in Richtung auf Pingshai, 45 Kilometer südwestlich von Tientsin, vor und greifen die Stadt an.

Die japanischen Verluste bisher gering.

Schanghai, 24. Aug. Der frühere Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte auf der Insel Formosa, General Matsui, ist zum Oberbefehlshaber der japanischen Landungstruppen im Gebiet von Schanghai ernannt worden.

Nach amtlichen japanischen Mitteilungen ist es den Landungstruppen trotz großer Schwierigkeiten gelungen, ihre Operationen erfolgreich durchzuführen. Dabei mußten die Truppen fast bis an die Brust durchs Wasser waten, nachdem sie durch Boote und Flöße in die Nähe des Landes gebracht worden waren. Bei ihrer Landung stießen die Japaner vielfach auf chinesische Maschinengewehrfeuer und Schützengräben, die stellenweise bis zu 50 Meter aus der Erde heranreichten. Trotzdem sind die bisherigen Verluste der Landungstruppen nach Mitteilung hiesiger japanischer Kreise nur gering.

Der Vormarsch auf Santander geht unaufhaltsam weiter.

Torrelavega erobert. — Begeisterter Empfang der nationalspanischen Truppen.

Die Verbindung mit Asturien abgeschnitten.

Salamanca, 25. Aug. (Funkmeldung.) Der nationale Heeresbericht vom 24. August berichtet u. a.:

Front von Santander: Die Legionstruppen haben auf ihrem glänzenden Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander die wichtigsten Positionen Cantero und Piedra Blanca besetzt. Die Truppen kamen bis an die Einmündung des Flusses Pisu in den Fluß Bas und besetzten den Verkehrsknotenpunkt Vargasa, sowie drei weitere Ortschaften und mehrere Höhenzüge. Die Kolonnen setzten ihren Vormarsch fort.

Die Kolonnen der Navarra-Brigaden haben ebenfalls ihren stetigen Vormarsch fortgesetzt und die wichtige Stadt Torrelavega besetzt, wo sie um 5 Uhr nachmittags einmarschierten und von der Bevölkerung mit überwältigender Begeisterung empfangen wurden.

Überall wehten nationale Fahnen. Die Frauen fielen auf die Knie und küßten unteren Soldaten die Hände. Die Kriegsbeute ist außerordentlich groß. Die Navarra-Brigaden besetzten außerdem Barrera, wodurch die Verbindung Santander-Asturien abgeschnitten wurde. Auf dieser Straße wurden mehrere Personenzüge abgefangen, in denen sich marxistische Kämpfer auf der Flucht nach Asturien befanden. Andere Kolonnen der Navarra-Brigaden haben die Höhen im Osten von Leon erobert.

Im südlichen Kampfgebiet von Santander haben die „Schwarzen Pfeile“ Montag auf ihrem weiteren Vormarsch drei Ortschaften besetzt. Die im Südosten von Santander operierenden Truppen haben 5 Ortschaften eingenommen. Die Brigaden von Kastilien eroberten den Gebirgspass von San Bartolome und mehrere kleine Ortschaften.

Die Zahl der Gefangenen und Überläufer überschreitet 500; die meisten wurden mit Waffen gefangen genommen. Unter den Gefangenen befindet sich auch eine ganze Kompanie mit ihrem Hauptmann. Unter den umfangreichen erbeuteten Kriegsmaterial das bis jetzt noch nicht geordnet werden konnte, befinden sich drei Kampfwagen, eine fahrbare Rundfunkstation und ein Munitionsdepot.

Kurze Umschau.

Am Montag traf in München eine aus 11 Regierungsmitgliedern bestehende belgisch-luxemburgische Wirtschaftsdelegation ein, die am Abend von der Stadt München im Rathaus feierlich empfangen wurde. Der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses, Ministerialdirektor Kuelberg vom Reichswirtschaftsministerium, gab seiner Zuneigung Ausdruck, daß sich die deutsch-belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsverhandlungen zum Wohle der beteiligten Länder auswirken werden. Die Besprechungen werden etwa acht Tage in Anspruch nehmen.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat den früheren Kommandeur der Gendarmerschule Trier, Oberst der Gendamerie Koettig, zum Generalinspekteur der Gendamerie und Gemeindevollzugspolizei ernannt. Oberst Koettig ist aus dem Magdeburger Pionierbataillon hervorgegangen.

Die Abordnung von Bürgermeistern englischer Provinzialstädte kehrte am Dienstag von ihrer Reise durch deutsche Städte nach England zurück. Der Oberbürgermeister von Stoke-on-Trent, Alderman J. A. Dale, erklärte bei der Ankunft in London, Joad der Reise sei gewesen, mit deutschen Bürgermeistern in Verbindung zu treten und eine freundschaftliche Atmosphäre zu schaffen. Deutschlands Wunsch nach Freundschaft mit Großbritannien sei augenscheinlich.

Die französische Regierung hat auf Vorschlag des Innenministers beschlossen, die Gemeindevahlen auf den 10. und 17. Oktober festzusetzen.

Erste Unruhen haben sich auf Inagua, der südlichsten der Bahama-Inseln, ereignet. Die Festung und andere Gebäude sind in Brand gesetzt und völlig vernichtet worden. Bei den Unruhen wurde ein Einwohner getötet. Der britische Kommissar, ein Amerikaner und 13 Beamte wurden von den Aufständischen gezwungen, die Insel in einem Motorboot zu verlassen. Die flüchtigen Landeten schließlich wohlbehalten in Cuba, über 200 Kilometer von Inagua entfernt.

Die Massenflucht hat eingesetzt.

Paris, 25. Aug. (Funkmeldung.) In den Hafen von Bagnone sind am Dienstagmittag 5 sowjetische Schiffe vom Karado kommend mit über 100 Flüchtlingen, die meisten davon „Witken“, eingelaufen. Bei einer Anzahl Flüchtlinge wurden große Schuttkummen gefunden, und zwar bis zu 30 000 Beizen, während der Kapitän des Postamtes von Karado fast eine Million Beizen (!) bei sich trug.

Im Hafen von Arcachon trafen aus Santander mit zwei Dampfern 70 sowjetische Flüchtlinge ein, darunter mehrere Anführer der bolschewistischen Milizen (!). Sie hatten Santander Sonntagabend in aller Heimlichkeit verlassen. Weitere 2000 Flüchtlinge aus Santander befinden sich auf dem Wege nach der Provinz Katalonien.

Der „Sour“ meldet, daß spanische Flüchtlinge aus Santander, die in Vauillac mit einem sowjetischen Dampfer ankommen, zum erstenmal nicht in Frankreich aufgenommen wurden, sondern über Toulouse wieder nach Sowjetpatrien abgeschoben werden sollen.

Nationaler Luftangriff auf Valencia.

Salamanca, 25. Aug. (Funkmeldung.) Wie hier bekannt wird, erschienen am Dienstag früh mehrere nationale Flugzeuge über Valencia und dem benachbarten Küstengebiet und warfen Bomben ab. Über den Schaden, der durch die Bombenabwürfe angerichtet worden ist, liegen noch keine Einzelheiten vor.

Franco baut ein gesundes Landvolk auf.

Getreidekammerverordnung als vernichtender Schlag gegen Schieber- und Spekulantentum.

Salamanca, 24. Aug. Je weiter die Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Schreckensherrschaft vorrückt, desto umfangreicher und weitläufiger wird der Aufbau des seit langer Zeit vom Unheil verfolgten Landes in Angriff genommen. Während der Krieg noch tobt, wird von General Franco schon umfassende Friedensarbeiten geleistet. Der spanische Staatsschatz hat jetzt ein Defizit unterzeichnet, das von größter sozialer und nationaler Bedeutung ist. Es schließt den spanischen Bauer und Landbesitzer, der unter der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre am meisten gelitten hat, und damit die Grundlage des nationalen Lebens. Die Verordnung sieht die Bildung einer nationalen Getreidekammer vor, die dem Landmann sein Getreide zu erheblich günstigeren Preisen abnimmt, als er es bislang erzielen konnte. Auf diese Weise werden die Großspekulanten und der ungeheure Zwischenhandel ausgeschaltet, die früher das Getreide zu lächerlich niedrigen Preisen aufkauften. Die Getreidekammer wird sich ferner weitgehend um das Wohl des Landarbeiters und seiner Familie kümmern und als erstes einen allgemeinen Mindestlohn festsetzen, der bei Auszahlung schwerer Ernteten vom Arbeitgeber anzuwenden ist. Eine andere Aufgabe der Getreidekammer besteht in der Überwachung der Getreideanbauflächen zur Vermeidung von Überproduktion bei den einzelnen Getreideorten.



Von den Kämpfen in Schanghai.

In den Straßen der chinesischen Großstadt Schanghai finden nach wie vor erbitterte Kämpfe statt. Unser Bild zeigt, wie hinter Sandbagbarrieren Chinesen ihre Stellungen verteidigen. (Weltbild, Wagenborg-W.)

Geschäftsführer: Joh. G. Müller.
Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Kump.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Joh. G. Müller; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kump; für unpolitische Nachrichten und Vermittlung: Dr. Heinrich Reichert; für Schulnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will. Gumpel; für Gesundheit, Gewerbebetriebe und den Sportteil: Heinz Kunkel; für den Bildungs- und Kulturteil: Dr. Heinrich Reichert; für den Angehörigen Otto Kallier (in Berlin), Stellvertreter: Julius Ott, ebenfalls in Berlin.
Preisliste Nr. 5. — Druckschuldruckerei Juli 1937. Sonntags allein: 20 290 Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
© Schellenger/der Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.
Geldmitteilung:
Dr. phil. Stefan Schellenberg und Verlagshaus Schmidt & Pöhl.

Vorbereitungen für Nürnberg.

Das SA-Lager Langwieser.

Nürnberg, 24. Aug. Draußen am Langwieser haben seit 1. Juli täglich 100 Mann vom Reichsarbeitsdienst das Lager für die SA und den Reichsarbeitsdienst ausgebaut, das sich jetzt der Fertigstellung nähert. Den Besuchern empfängt eine Zeltstadt mit Straßen, Toren und Türmen, Wachanlagen, Jahnemannsäulen usw. Das Lager der 450 Zelte wird vom 6. bis 8. September mit 35 000 Mann ARD befestigt und vom 9. bis 12. September mit 56 000 Mann SA belegt. In jedem der Mannschaftenstele haben 250 Mann Platz. Sämtliche Zelte wie auch die Straßen des Lagers sind beleuchtet. Außerdem verfügt das Lager über eine Feuerwache und eine eigene Postanstalt. Sämtliche Zelte sind durch Telefone mit der Zentrale und dem Kommandanturum verbunden. Für die Wassererfassung sind alle notwendigen Vorrichtungen eingerichtet. Über das Lagerfeld sind 178 Wachanlagen und ebenbürtige Krananlagen verteilt. In diesem Jahre verpflegt sich der Reichsarbeitsdienst im Lager Langwieser selbst. Für jede Zeltreihe sind Kochstellen mit einem Gesamtkapital von 2000 Litern aufgestellt, 110 Kaufprecher dienen der Übermittlung der Befehle und der Übertragung der Rundgebungen und der Musik. Der Aufmarschplatz des Lagers ist in den Kommandanturtrakt neben dem Hork-Wesell-Platz, dem Mittelpunkt der Zeltstadt, untergebracht.

Das Lager bildet eine quadratische Fläche, die in vier Teile geteilt ist und halbiert wird durch die großen Zufahrtsstraßen für den Kuhl und Altmann. An den vier Eingängen stehen je zwei große Wächter mit einem Vorhof, die durch Schlagbäume nach außen hin abgegrenzt sind. Rechts und links an den Eingängen erheben sich Paläste, die mit einem etwa 1 Meter hohen Mauerwerk der SA und des Reichsarbeitsdienstes geschmückt sind.

Die Mitte des Lagers bildet der Hork-Wesell-Platz, an dem Wachen der SA und des Reichsarbeitsdienstes aufziehen werden. Um den Hork-Wesell-Platz gruppieren sich Wachanlagen und Grenzzeichen des Reichsarbeitsdienstes und der SA. Vier große Infanteriebatterien werden der Wache in der Mitte des Lagers aufgestellt. Die Straßen umläuft zu beiden Seiten die Reihe der Jahnemannsäulen. 250 Wachen sind aufgestellt.

Wieder erlebt man, wie überall an den Arbeits- und Sammelplätzen des Reichsarbeitsdienstes, auch im SA-Lager Langwieser eine marktgärtliche Organisation, die bis ins kleinste durchdacht ist und deshalb reiblos funktionieren wird.

Günstige Entwicklung der Reichsteuereinnahmen.

Das Aufkommen bereits 713 Millionen RM. höher als im Vorjahr.

Berlin, 24. Aug. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Juli 1937 insgesamt 1162,8 Millionen RM. gegenüber 998,8 Millionen RM. im gleichen Monat des Vorjahres, d. h. also 164,2 Mill. RM. mehr. Dabei zeigt die Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern eine Zunahme des Aufkommens um 121,7 Mill. RM. auf 761,4 (639,7) Mill. RM. und die der Zölle und Verbrauchssteuern eine solche um 42,5 Mill. RM. auf 401,4 (358,9) Mill. RM. In den bis jetzt abgelaufenen vier Monaten April bis Juli des Rechnungsjahres 1937 betrug das Gesamtaufkommen an Steuern 4240,3 (im Vorjahr 3528,5) Mill. RM., d. h. also 713,8 Mill. RM. mehr als im Vorjahr. Dabei erbrachten im einzelnen die Besitz- und Verkehrssteuern mit 2918,2 (2392,8) Mill. RM. ein Mehr von 555,4 Mill. RM. und die Zölle und Verbrauchssteuern mit 1322,1 (1135,7) Mill. RM. ebenfalls ein Mehr von 186,4 Mill. RM.

Bei Betrachtung der Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß in dem Rechnungsjahre drei Posten entfallen sind, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind.

- a) Die Einkommensteuer in den Monaten April/Juni 1937, da die Einkommensteuer erst ab 1. April 1936 Reichsteuer geworden ist.
- b) die Erhöhung der Körperschaftsteuer durch das Gesetz zur Änderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 27. August 1936.
- c) die Beförderungsteuer für den Güter- und Verkehrsverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die ersten Wiesbadener Kurhaus- und Promenadenkonzerte.

Von Karl Hergert.

Eine Wiesbadener Kurmusik im heutigen Sinne gab es bis zum Jahre 1854 nicht. Erst als im Jahre 1854 Anton Gungl und Eugen Simon das Kurhaus positierten, kam am 25. März des gleichen Jahres ein Vertrag zustande, der als Paragraph 7 die Bestimmung als Ergänzung der früheren Verträge enthielt:

„Von nun an sollen täglich in oder beim Kurhause Konzerte stattfinden; die Pächter haben die Musiker zu honorieren.“

Das war die eigentliche Geburtsstunde der Wiesbadener Kurmusik.

In der Hauptsache waren es die Militärmusiker, welche die Ausführung der Konzerte bestritten: die kaiserliche Regimentsmusik unter Kapellmeister Stadfeld und wöchentlich einmal die Preußen und Österreich (unter Befehl) von der Wäinzer Garnison.

Die Konzerte begannen um 3 Uhr nachmittags und die Promenade während der Musikproduktion zählte zu den Glanzperioden des Festes. Lange Züge eleganter Damen in den feinsten und aufwändigsten Sommertrachten bewegten sich über den Platz vor dem Teiche, der nicht groß genug war, um alle Menschen fassen zu können.

Den Wäinzen, in dem die Musik so, umhantelt dichte Kreise von Zuhörern, andere wandelten, so gut es möglich, zwischen den Reihen von Stühlen hin und her. Alle Sprachen der Welt wurden gesprochen.

Außer den Herren und Fräulein aus aller Herren Länder pflegte die Musikpromenade im Park das Rendezvous des deutschen Hochadels zu sein. Der alte Landgraf von Hessen-Darmstadt und Fürst Richard Metternich, kaiserlich-

Gedozas Bemühungen um Festigung der Kleinen Entente

Langwierige Bepflegungen mit Tatarcsu.

Vor der Konferenz von Sinaja.

as. Berlin, 24. Aug. (Trahterbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Prager Regierung ist gegenwärtig wieder einmal eifrig bemüht, die politische Unruhe Europas zu nergern. Außenpolitisch wie innenpolitisch hat in letzter Zeit eine Reihe von Vorgängen zu verzeichnen, die Prager wohl in den Vordergrund der europäischen Politik, wenn auch nicht gleichzeitig in ein besonders erfreuliches Licht rufen. Auf außenpolitischem Gebiet brachte der Konflikt mit Portugal Beunruhigung mit sich. Sie hat sich nun in einer Richtung ausgenutzt, an die man in Prag wahrscheinlich nicht gedacht hat. Durch die Verweigerung, übernommene Verpflichtungen in Waffenslieferungen einzubahlen, trat wieder einmal die Bindung Prags an Moskau besonders klar zutage, was auch auf andere Staaten des Südost-Raumes einen recht ungünstigen Eindruck gemacht haben dürfte. Das ist in Prag natürlich sehr unwillkommen im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente und die Pläne, die Prag dabei verfolgt. Zu ihrer Vorbereitung hatte der tschechische Ministerpräsident Hozdo in diesen Tagen eine Zusammenkunft mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarcsu auf rumänischem Boden. Die ursprünglich auf einen oder zwei Tage berechnete Konferenz dauerte fast schon eine Woche, ohne daß man von einem greifbaren Ergebnis gehört hätte, so daß man ohne weiteres und mit Recht auf gewisse Schwierigkeiten in dieser Bepflegung schließen kann. Das wird verständlich, wenn man Prags Verhalten im Donauraum in Betracht zieht, zu deren Bewältigung offenbar der bereits einmal zu den Akten gelegte sogenannte Hozdo-Plan wieder

hervorgeholt werden soll. Dieser Plan sah den wirtschaftlichen Zusammenstoß der Staaten der Kleinen Entente mit Österreich, Ungarn und Bulgarien und zwar mit einer unvertennbaren Spitze gegen Deutschland vor. In dieser Tendenz und dem Widerstand, daß Staaten untereinander sich helfen sollen, die fast alle die gleiche wirtschaftliche Struktur, also die gleichen wirtschaftlichen Bedürfnisse haben, ist dieser Plan bereits einmal gescheitert. Auch jetzt bedecken zweifellos keine besseren Aussichten, da die meisten Südost-Länder ein sehr klares Verständnis für die Notwendigkeit gut und immer weiter vertiefter wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland haben. Aber nicht allein im Hinblick auf den Hozdo-Plan dürfte Sinaja, wo die Konferenz der Kleinen Entente in wenigen Tagen stattfinden soll, eine Enttäuschung bringen. Rumänien und Jugoslawien haben sich in den letzten Jahren in freier und ungestörter Weise eine sehr ausgeprägte Selbstständigkeit bemüht und war mit gutem Erfolg. Jugoslawien hat Verträge mit Italien und Bulgarien abgeschlossen und in Rumänien ist seit Titulescu Sturz eine Kursänderung im Sinne einer Abkehr von den sowjetischfreundlichen Bestrebungen unentzerrbar. Es ging zu weit und hätte auch wenig Sinn, das Auseinanderfallen der Kleinen Entente vorauszuweisen, aber es kann einem Zweifel unterliegen, daß die sich regelmäßig wiederholenden Zusammenkünfte der verantwortlichen Außenminister der drei Staaten, die nun einmal freiwillig vereinbart wurden, immer mehr konventionellen, unverbindlichen und repräsentativen Charakter tragen, daß aber die politischen Zusammenhänge und Bindungen sich seit Jahr und Tag sehr gelockert haben.

Der Genfer Mandats-Ausschuß gegen sofortige Teilung Palästinas.

„Lehrzeit“ unter englischem Mandat als Übergangslösung.

London, 24. Aug. Die Londoner Blätter berichten alle ausführlich über den Vorbericht des Genfer Mandatsausschusses an den Völkerbundsrat über den englischen Palästina-Plan.

Besüglich der vorgeschlagenen Teilung des Gebietes wird in dem Bericht ausgeführt, die Mandatskommission halte die Teilung unter Aufrechterhaltung des Mandats für natürlich und berechtigt. Eine andere Frage sei die Schaffung zweier unabhängiger Staaten. Der Mandatsausschuß sei gegen eine sofortige Neuordnung in diesem Sinne, weil er glaube, daß die Juden ebenso wie die Araber Palästina einer Überbevölkerung und Lehrszeit bis zur Erlangung der politischen Freiheit bedürfen. Die Kantontierung, d. h. die Einteilung des Landes in

kleinere Bezirke mit rein jüdischer bzw. arabischer Bevölkerung hält der Mandatsausschuß nicht für eine endgültige Lösung. Er glaubt jedoch, daß es vorläufig in gewissen Gegenden mit gemischter Bevölkerung Platz geben könnte, wobei die beiden Nationalitäten unter der Oberhoheit der Mandatsmacht volle Gleichberechtigung genießen müßten.

In seinen Schlussfolgerungen spricht der Mandatsausschuß von Vorteilen, die die Teilung für die fremdschlämige Bevölkerung auf der einen und der anderen Seite bedeuten würde. Die Araber im Judentum und umgekehrt die Juden im arabischen Palästina wären ein Band für den Frieden. Ein etwaiger Bevölkerungsaustrausch müßte mit größter Vorsicht und Behutsamkeit durchgeführt werden. Ein großer Teil des Mandatsgebietes über die heiligen Stätten für eine Gemischt für den Frieden. Der Mandatsausschuß läßt deutlich seine Vorbehalte für eine Übergangslösung erkennen, wonach die beiden Teile Palästinas unter englischem Mandat bleiben sollen, bis sie sich selbst regieren können.

Schaffung einer nationalen Eisenbahngesellschaft in Frankreich.

Der Kabinettsrat vom Dienstag.

Berlin, 25. Aug. (Funnelmeldung.) Der Kabinettsrat am Dienstagmittag dauerte über vier Stunden. Vorher hatten sich die sozialdemokratischen Minister zusammengefunden, um alle lebenden Fragen zu erörtern. Die Aussprache im Kabinettsrat war, wie verlautet, am größten Teil der Verhandlung die der französischen Eisenbahnen gewidmet, jedoch wurde noch kein Beschluß gefaßt. Der Minister für öffentliche Arbeiten wurde vielmehr beauftragt, seine Bepflegungen über die Schaffung einer nationalen Eisenbahngesellschaft fortzusetzen. Die Antwort einer Reihe von Eisenbahngesellschaften steht fürs erste noch aus. In unterrichteten französischen Kreisen gilt es als sicher, daß zum Präsidenten des neuen nationalen Unternehmens, an dem der Staat am stärksten beteiligt sein wird, der bisherige Präsident des Rechnungshofes Guinand und zum Vizepräsidenten der bisherige Direktor der Staatsbahn Gimpert ernannt werden.

Der getrigte Kabinettsrat hat ferner den Getreidepreis für die Ernte 1937 festgelegt, der aber

um Spekulationen zu verhüten, erst am Schluß des Ministerrates am heutigen Mittwoch veröffentlicht werden soll.

Die Frage einer Aufhebung der 10prozentigen Kürzung der Renten soll einem späteren Ministerrat — jedoch noch vor dem 31. August — vorbehalten bleiben.

Preis erhöhungen und neue Lohnforderungen.

Paris, 24. Aug. Der Gewerkschaftsverband der öffentlichen Angestellten von Paris und Umgebung hielt am Dienstagabend eine Versammlung ab, auf der mehrere Forderungen in einer Entschließung zusammengefaßt wurden. Unter anderem wendet sich der Verband in dieser Entschließung gegen die Erhöhung der Fahrpreise der öffentlichen Verkehrsmittel, die ohne eine Angliederung der Löhne der Angestellten und Arbeiter an die erhöhten Lebenskosten erfolgt sei. Schließlich soll der Vorstand des Verbandes beim Innenministerium vorstellig werden und diesen darauf aufmerksam machen, daß jede Einschränkung der versprochenen Vorteile automatisch einen Generalfreist nach sich ziehen würde.

beiratfähigen Töchtern mitbrachten, nahmen auf der Suche nach dem Mann immer tätiger und regen Anteil an den Veranstaltungen.

Wenn keine Neunonen und Konzerte stattfanden, war der Konterjalk gemäßigten „neutralen Boden“. Dann haben teilende Damen in feinsten und größten Gruppen auf den langen gepolsterten Bänken umher, partiierten lebhafte, schillernde halbkugeln umher und inorgnetierten die Repräsentantinnen des eigenen oder der Vertreter des anderen Geschlechts. Wenn am Horizonte aufsteigende Wolken ein tollstetendfeindliches Wetter verkündigten, dann zog groß und klein aus dem Park in den Konterjalk und wandelte auf der langen Parteitische hinauf und hinab, plaudernd und lachend. Eigentlich hatte also der Konterjalk seinen Namen aus seiner geringen Fuganwendung, denn Konzerte waren das Seltenste, was im Konterjalk stattfand. Das änderte sich erst, als im Jahre 1873 das Kurhaus in die Verwaltung der Stadt Wiesbaden überging und durch die Gründung der kaiserlichen Kurkapelle Konzerte regelmäßig stattfanden.

Das innere und das äußere Bild. Als David Hume, der große englische Philosoph, seine „Natürliche Geschichte der Religion“ veröffentlicht hatte, kam er in den Ruf des Unglaubens. Eine alte Frau, die den freundschaftlichen und lebenswürdigen Gelehrten in ihr Herz geschlossen hatte, grüßte sich darüber sehr und wollte ihn durchaus bekehren. Sie besuchte ihn und hielt ihm eine lange Rede, in der sie ihm die Gefahren seiner Gottlosigkeit vorstellte. Hume hörte ihr geduldig zu, dankte ihr für ihre Botschaft und sagte: „Ich bin doch die Frau des natürlichen Geistes, wenn in Eurer Rede wahr“ sagte sie. „Nun, meine Liebe, erwiderte Hume, da Sie so ernstlich wünschen, daß ich des inneren Lichtes teilhaftig werde, so bitte ich Sie, mich in Zukunft mit dem äußeren Licht zu versorgen.“ Die Frau ging beruhigt fort, und Hume erhielt von dieser Zeit an durch sie seinen Bedarf an Lichtern.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Pferdebahn

oder Champignon auf der Straße.

Am Vormittag des 16. August 1875 große Menschenansammlung in der unteren Luisenstraße. Wiesbaden tut den ersten Schritt auf dem Wege zur Großstadt: Es bekommt eine Pferdebahn, und am 12. Uhr findet die feierliche Eröffnung statt. Zunächst zu diesen Zeitpunkt erscheinen die Spitzen der kaiserlichen und kaiserlichen Behörden und beauftragten unter Führung der Direktion Sülle und Wagenhalle, 36 vorläufige Pferde, meist Traberhänke, eigens zu gut für den Betrieb, warten auf ihre Verwendung.

Sechs Wagen, festlich mit Blumen und Kränzen geschmückt, werden bespannt und rollen aus der Halle. Im ersten hat Militärkaplan Platz genommen, und die anderen folgen ihm mit geladenen Gästen. Unter den hochrufen der Zuschauer biegen dann die Wagen in die Luisenstraße ein, und unter den fröhlichen Klängen der Militärkapellanten die Ausfahrt der Eisenbahnstrecke festlich feierlich bis zum Anfang der Elisabethenstraße (jetzt oberer Teil der Launusstraße, von der Kaserne an). Selbst die Lausitzer bis zur Rheinstraße wurde trotz des beschleunigten Tempos ohne Unfall ausgeführt und vollendet. Der erste über das gelungene Werk begab man sich in das Rheinhotel (Ecke Rheinbahnstraße) zum wohlverdienten Festessen.

Hierbei erhielt auch der Rheinbahnmeister, so ziemlich alles, was man von der Pferdebahn wissen möchte. Die Bahn war mit englischen Geld gefüllt worden, und der Vertreter des Gesellschaftskapitals, Hr. Tiddings, fand Gelegenheit, nachdem er das Kaiserhof ausgedrückt hatte, an Hand einiger Trinksprüche gleich die Entschädigung der Bahn darzulegen. Die Seele des Unternehmens und der treibende Geist war Hauptmann Sennede gewesen; der eigentliche Erbauer der Bahn, Capitän Müller, hatte das Werk in fünf Wochen betriebsfertig gemacht, und Geldgeber war der Bankier Valentin in London. Tiddings verstand aber auch seine Person und seine Aufgabe in die richtige englische Beleuchtung zu rufen, indem er in seinem Schlussatz ausfuhrte: Ich komme wie schon einmal ein Engländer, Bonifatius, hier an den Rhein, und will, wie er, nur Gutes bringen. Bonifatius hat dafür nur Glauben verlangt; damit ist es aber jetzt nicht getan, wir wünschen — hohe Prozente.

Nachdem die Bahn eröffnet wurde, was am 17. August, mittags 3 Uhr geschah, hatten vorläufige Hausbesitzer auf der Begleitung der Elisabethenstraße das Gefährliche des Unternehmens erkannt und klagten die Stadtverwaltung untergeordneten Beisitzern an, mit dem sie das Leben ruhiger Bürger auf das Spiel lege. Das Trottoir ist auf der linken Straßenseite nur 1,30 m breit; durch den Verkehr der Straßenbahn entstehen große Gefahren. Hat jemand z. B. seinen Regenmantel vergessen und er will rasch ins Haus zurücklaufen und es kommt die Pferdebahn heran, gebraucht (Sie hat sich auf Straßenseite nie eingelassen), so wird man unbedingt überfahren. Man müßte doch Schutzvorrichtungen anbringen, (über deren etwaige Beschaffenheit hatte sich die „Stimme aus dem Publikum“ wohl weiter keine Gedanken gemacht.) Bei Unfällen mit Möbelwagen ist mit zahlreichen Unfällen zu rechnen.

Wenn wir uns heute diesen Ängstlichen gegenüber ein überlegenes Lächeln genehmigen, so wollen wir doch bedenken, daß jedes neue beschleunigte Verkehrsmittel das Publikum — auch die Tiere! — erschrecken und gewöhnen muß, und wenn einmal die kleinen Flugzeuge durch die Langgasse fliegen, welche ich noch lange nicht, ob ich gleich der richtigen Dreh heraus habe. Ebenfalls war die Wehrhaft der Wiesbadener nach einigen Tagen bereit, Leib und Leben der Pferdebahn anzuvertrauen. Schon nach kaum einer Woche konnte eine rege Benutzung der Pferdebahn, wie sie offiziell heißt, festgestellt und die Forderung erhoben werden, baldmöglichst die Linie ins Westviertel weiterzuführen.

Der Betrieb der Bahn dauerte von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, und zwar von der oberen Rheinstraße bis Ecke Launus- und Kaserne. Der Fahrpreis betrug ohne Rücksicht auf Zeitstrafen allgemein 25 Pf. für den 1. Platz (Stehplatz) und 20 Pf. für den 2. Platz (Stehplatz). Die Salonwagen hatten nur 1. Platz. Alle 20 Minuten fuhr ein Wagen, und bei Ankunft der Hauptzüge wurden von den Bahnhöfen an, die ja alle an der Rheinstraße nahe beieinander lagen, Sonderwagen eingeleitet.

Aus Kunst und Leben.

* **Romantischer Abend im Rathaus.** Das Konzert am Dienstag, das der gütigen Witterung halber in Kugelhallen stattfand, begann mit der Sinfonie-Duette von Spohr, einem der wenigen Werke des 19. Jahrhunderts, die nicht nur den Musikern, denen man heute noch regelmäßig begegnen kann, sondern, was dieser Duette folgt, wirklich heutigen Ohren und Augen durchaus nicht mehr genährbar sein, daß seine Bühne eine Aufführung dieser Oper auch nur erwägt? Hermann Götz' weißes Lebensgefühl und stiller Oper „Der Überlebende“ (Jahrgang) geht es allerdings auch nicht wesentlich besser, wie die vorliegende Opernkunst für die vorerwähnte Spielzeit zeigt, ist das Werk 1855/56 nur an einer deutschen Bühne aufgeführt worden. Dabei haben wir wenig deutsche Komponisten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die dem gebürtigen Öpreuren ein ursprünglicher lyrisch-melodischer Begabung gleichkommen. Unwillkürlich denkt man, wenn man ein Werk wie das einseitige Violoncello hört, an den im gleichen Jahre geborenen Tschaikowski, der freilich mehr Vitalität, wenn man will, Brutalität, befaßt als der Mäßigkeit an der Schwinnbüchel Geborene. Albert Nöde hat recht daran, das Werk, mit dessen abgerundeter und ausgereicher Interpretation er seine Hörer bereits im Vorjahr erfreut hat, abermals darzustellen. August Bogt hatte die Orchesterbegleitung nach Möglichkeit an, er bot außerdem eine „Ultramarinische Tanzsuite“ von S. Fallenberg, die sich als laider gemachte Unterhaltungsmusik gibt, und die bereits nur kurzen zu Gehör gebracht wurde, aus Hermann Reutgers' „Der Johannes Faust“, der freilich nur der würdigen Darstellung, der sie als Belegmusik der Szene kennt. Den Beschluß machte, freilich beifällig aufgenommen, die „Mademische Festouvertüre“ von Brahms.

Dr. Wolfgang Stephan.

* **Vorgereiteter Musiknoten für Musiker.** Der Reichswald der NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, hat angeordnet, daß in Bayreuth von Zeit zu Zeit eine Musikwoche der Musikzieher im NS-Lehrerbund statt-

tom 16. September 1875 an fuhrten die Wagen bis zur Beaufste und gleichzeitig wurde eine Reihe von Wünschen des Publikums nach Verbilligung durch Ausgabe von Monatskarten, Raponketten und Schülerfahrkarten erfüllt. Nach der Fahrtauer bemessen, war der Fahrpreis niedrig, nach der Fahrzeit dagegen hoch.

Vorher, schon am 13. September, teilte Bankier Valentin in London der Stadtverwaltung mit, daß er alle seine Rechte an die neu gegründete Wiesbadener Pferdebahn abzugeben gesehe und abgetreten und daß diese den Hauptmann Sennede zum General-Mandatär ernannt habe. Die Stadtverwaltung nahm davon Kenntnis und wies darauf hin, daß die von Valentin geleistete Kautions aus der neuen Gesellschaft gegenüber habe. Gleichzeitig beschloß man, den Pferdebahnführern die Auflage zu machen, den Pferden bei Schnee und Schneegestöber Schellen umhängen und außerdem von der Gesellschaft zu verlangen, die Glöckchen durch Hornsignale zu ersetzen. Nicht einverstanden war der Gemeinderat mit dem Antrag Sennedes, die Pferdebahn um das Bonlingertor zu legen und vor dem Rathaus eine Haltestelle einzurichten.

Drei Jahre lang betrieb die Gesellschaft die Pferdebahn, aber die Hoffnung Tiddings auf hohe Prozente erfüllte sich nicht. Die hohen Fahrpreise und die langsame Beförderung schreckten die Fahrgäste immer mehr ab, und darum bedeutete es kaum eine Überraschung, als am 13. Dezember 1878 die Gesellschaft erklärte, sie sehe sich gezwungen, am 31. Dezember 1878 den Betrieb wegen Unrentabilität einzustellen und sei auch nicht in der Lage, Teilstrecken zwecks Gelderparnis aufrecht zu erhalten. Obwohl die Stadt entschlossen war, den Pferdebahnbetrieb in eigene Verwaltung zu übernehmen, trat sie doch zunächst wegen Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes mit der Gesellschaft in Verhandlungen ein, und erst nach längerer Zeit wurde die Pferdebahn kassiert.

Der Sorge um das viel kritisierte Verkehrsmittel wurde die Stadtverwaltung lebhaft, als sie durch einen im Jahre 1888 geschlossenen Vertrag mit dem Betrieb der kassierten Straßenbahn die Siedlung der Eisenbahn (Eisenbahnstraße) (Mitt. Straßenbahn) in Darmstadt betraute. Die Pferdebahn wanderte aus und fuhr die Linie Bahnhof — Kirchstraße — Kranplatz — Kaserne und hier später hinaus bis zum Grubweg, jetzt Kaserne. Von Niedrich bis

Vollstreckungsmißbrauch.

Persönliche Verhältnisse beider Parteien werden beachtet.

Eine der grundlegenden Änderungen unseres geltenden Rechts durch den Nationalsozialismus war die Einführung des sogenannten Vollstreckungsmißbrauches im Jahre 1934. Durch dessen Bestimmungen wurde einer der Grundzüge nationalsozialistischen Denkens zum Ausdruck gebracht, nämlich das Recht, das Recht des Gläubigers gegen seinen Schuldner eine vollstreckbare Forderung hat und auf Grund derselben die Zwangsvollstreckung betreibt, der Schuldner aber andererseits dem besten Willen seines Gläubigers nicht gerecht werden kann, und durch die Vollstreckung Gefahr läuft, in wirtschaftliche Verlegenheit zu geraten. Hier hat der Nationalsozialismus ebenfalls in gewissem Sinne die Vollstreckung der freien Bestimmungsmöglichkeit des Gläubigers entzogen, und das Vollstreckungsgericht als Vermittlungs- und Prüfungsinstanz gleichsam dazwischen geschoben.

Damit sollte an den schon bestehenden Schutzbestimmungen für den Schuldner in seiner Weise etwas geändert werden. Die Bestimmungen über Unpfändbarkeit gewisser Sachen oder über die Pfändungsgrenze des Gehalts- und Lohnempfängers beispielsweise bleiben ausdrücklich bestehen und sind auch weiterhin noch weiter in dem Sinne eines richtig verstandenen Schuldnerschutzes ausgebaut worden. Das Vollstreckungsmißbrauchsgebot will vielmehr gerade die Fälle treffen, in denen die sonstigen Bestimmungen aus tat-

zur Beaufste aber tobte die Dampfstraßenbahn, und was man auch Böses ihr nachsagen mag, nie hat eine Wiesbadener öffentliche Angelegenheit so bestritten auf die kühnsten Übungen in Kämpfen im Eingangs an das „Wiesbadener Tagblatt“, gewirkt, wie dieses furchtbare Ungemach, das erst im Anfang dieses Jahrhunderts irgendwo drinnen im Schwarzwald seine schwarze Seele ausgehaucht hat.

Die „Badezeitung“ eröffnete ihren gemäßigten Betrieb im Jahre 1889, und die Pferdebahn, um die nur es sich hier handelt, hat noch bis zum 14. August 1900 ihr Dornroschen-dasein geführt. Benutzt wurde sie bezüglich wenig, aber als der Volksmüßig über sie mit ihren zuletzt meist leeren Wagen hermachte, da wurde sie populär. Der berühmte Schimmel — Max hieß er, glaube ich — horchte auf den Zuruf der Passanten mehr als auf den des Führers, und wenn jemand gar mit der Brotkruste auf ihm saß, dann wirkte das genau so, wie das berühmte Signal: „Des Ganses hallo!“ Und das immer zwei Bodenwerke in dem Wagen mitführen, war nach allem Stammesgeist dringend nötig, damit nicht jemand vorn oder hinten einfiel. Und dann die Belustigung für unsere Jugend, die während der Fahrt aufsprang, mitfuhr, absprang und diese turnerischen Übungen besonders durch die Lang- und Kirchstraße allmählich zu einem großartigen Sport ausbildete.

Und dann die Champignons! An der Haltestelle am Grubweg, aber auch in der Rheinstraße, gediehen sie vorzüglich. Der durch die Zufälle immer wieder geloderte Boden, vermischt mit dem Pferdehaare, schenkte die richtigen Vorbedingungen für das Gedeihen des hohen Wäses, und bald hatten besonders hübsche diese eigenartigen Champignonsbüsche entworfen und mochten unwillkürlich mit dem Taschentuch nach auf die Erde, wobei es oft Zusammenstoß mit den Straßenbahnfahrern gab.

Ganz lang- und langsam ließen am 14. August 1900 zum letzten Male die Pferdebahnmänner durch die Langgasse. Als aber am nächsten Tage die elektrische Bahn die Straße befand und einer der Fahrgäste nach alter Gewohnheit während der Fahrt absprang und sich dabei ziemlich schwer verletzte, da gab ihm der Schaffner die Mahnung mit: „Das ist keine Pferdebahn mehr!“

Über einer Ruine aus der schönen Pferdebahngasse, die ich dieser Tage entdeckte, muß ich noch schreiben. Am Klappenheimer Sportplatz steht ein nun fast vollkommen zerstörter alter Pferdebahnhof und trägt noch die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ und das Plattenwappen. Er hat, auf einem Bodenelementarbau aufgestellt, lange Jahre als Umkleekabinen der sportlichen Jugend gedient und löst sich allmählich ins Nichts auf. Sogar der Denkmalschutz kann hier nicht mehr helfen!

Über einer Ruine aus der schönen Pferdebahngasse, die ich dieser Tage entdeckte, muß ich noch schreiben. Am Klappenheimer Sportplatz steht ein nun fast vollkommen zerstörter alter Pferdebahnhof und trägt noch die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ und das Plattenwappen. Er hat, auf einem Bodenelementarbau aufgestellt, lange Jahre als Umkleekabinen der sportlichen Jugend gedient und löst sich allmählich ins Nichts auf. Sogar der Denkmalschutz kann hier nicht mehr helfen!

Geht bei dem Vollstreckungsgericht — das heißt im allgemeinen das Amtsgericht am Wohnort des Schuldners — ein entsprechender Antrag des Schuldners auf Gewährung von Vollstreckungsschutz ein, so muß der Richter alle in Frage kommenden Punkte genau unteruchen, um feststellen zu können, ob die vorgenommene oder auch drohende Zwangsvollstreckung tatsächlich „eine dem gefunden Volksempfinden gräßlich widersprechende Härte“ ist. Es ist hierbei keineswegs allein entscheidend, daß die Vollstreckung vielmehr für den Schuldner sehr schwerwiegend und möglicherweise sogar hart ist, sondern es muß stets auch untersucht werden, wie sich die Sache vom Standpunkt des Gläubigers aus darstellt. Eine grobe Härte wird dann niemals vorliegen können, wenn auch der Gläubiger wirtschaftlich auf die Durchführung der Vollstreckung angewiesen ist, also die Nichtdurchführung der Vollstreckung umgekehrt wieder für ihn eine grobe Härte bedeuten würde. Auch die persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften beider Parteien muß das Gericht unter die Lupe nehmen, denn ohne Berücksichtigung von Persönlichkeit und Charakter kann eine wirklich gerechte, das heißt dem Volksempfinden entsprechende Entscheidung niemals gefaßt werden.

In der Wahl der zu treffenden Maßnahmen ist dem Vollstreckungsgericht weitgehende Freiheit zu lassen. Es kann die Vollstreckung sowohl auf eine gewisse Zeit einstellen oder Ratenszahlungen gewähren, oder auch bereits vereinbarte

bebauung in der Wallstraße und am Kollinischen Park vollziehen. Der Übergang vom alten zum neuen Bau wird durch eine solennenartige Verbindung hergestellt. Durch die Erweiterung des Baues wird die Darstellung der einzelnen Epochen der Vorgeschichte Berlins und der Mark Brandenburg in übersichtlicher Form gewährleistet. Bei der Architektur des Erweiterungsbauwerkes in soliden Formen gehalten sein wird, soll das Motiv des Fachwerkbauwerkes verwirklicht werden.

* **Das Frankfurter Wörterbuch in Angriff genommen.** Nachdem bisher 40 Mundart-Wörterbücher vorliegen, deren letztes das Wiesbadener Wörterbuch am 1. September zu erscheinen beginnt, ist nunmehr auch das lange verjagte Frankfurter Wörterbuch in Angriff genommen worden, das nach allen Umständen der Unterfertigung angesetzt werden soll. Es steht dafür ein seit 100 Jahren gesammeltes Material des Stadtbüchlers zur Verfügung. Zur Erstellung des lebenden Wörterbuches werden Fragebogen ausgesendet, mit deren Beantwortung bereits begonnen ist. Die Wörterbuch kommt besondere Bedeutung zu, da das fragliche Gebiet die Grenze zweier deutlich voneinander abgrenzender Mundarten darstellt und ferner auch reichhaltige mundartliche Literatur zu verarbeiten ist.

* **Die Rangordnung der Sinne.** Jean Paul befand sich einmal in einer Gesellschaft, in der lebhaft über die Rangordnung der menschlichen Sinne gesprochen wurde, vorzüglich darüber, ob für den Menschen der Geruch von größerem Werte sei oder der Geschmack. Schließlich hat man den berühmten Satz, die Streitfrage zu entscheiden, und Jean Paul fügte das salomonische Urteil: „Lieber abgestumpft als ruhmlos.“

* **Philosophen.** Zu dem französischen Philosophen und Mathematiker Jean d'Alembert (1717-1783) sagte einst ein Freund: „Er war ein ganz gewöhnlicher Mann, lang nur ein weltfremder Philosoph blieben.“ Was verstehen Sie unter einem Philosophen? fragte der Gelehrte. „Einen Karren, der sich zeitweilen plagt, damit man nach seinem Tode von ihm spricht!“

Katen abändern. Das ist aber der Schuldner bereits früher in einem Vergleich verpflichtet, so wird hieran in der Regel nichts mehr geändert werden, denn beim Abschluss eines Vergleichs muß sich jeder Schuldner überlegen, wie weit er sich verpflichten kann. Das Anwendungsgebiet des Vergleichs umfaßt alle Vollstreckungsarten, also nicht nur die Vollstreckung wegen Geldforderungen oder wegen Herausgabe von Sachen, sondern auch die Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung von Grundstücken.

Wissenschaft und Technik brauchen Nachwuchs.

Ein Appell an die Jugend.

Der Ruf von der Überfüllung der Hochschulen und die Warnungen vor dem akademischen Studium sind heute schon auf vielen Gebieten in das Gegenteil umgeschlagen. In der Industrie fehlen etwa 5000 Ingenieure und bis 1942 werden es 30 000 bis 35 000 sein. Ähnlich liegen die Dinge bei den Chemikern. Heute fehlt es an den Hochschulen an Lehrern und vor allem an Assistenten. Der Wissenschaftler und Gelehrte, insbesondere der Naturwissenschaftler, wird heute als wertvoller Studienhelfer angesehen. Wie Dr. Kraus vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe im "Vierjahresplan" feststellt, ist auf diesem Gebiet ein grundsätzlicher Wandel notwendig. Alle dazu berufenen Ämter und Organisationen müssen einmütig zusammenarbeiten, um der Vernachlässigung der naturwissenschaftlichen und technischen Berufs-Einzel zu gebieten.

Der Referent führt eine Reihe von Maßnahmen an, die zu diesem Zweck durchgeführt werden müssen. Die Öffentlichkeit muß über Bedeutung von Wissenschaft und Technik für unser Volk aufgeklärt werden. Der Einsatz hochwertiger wissenschaftlicher und technischer Leistungen ist für die Verbesserung unseres politischen Lebens unerlässlich. Insbesondere sei die Jugend darüber zu unterrichten. Den Eltern müssen mehr Kenntnisse über die Bedeutung von Technik und Chemie gegeben werden. Weiter sei eine Verbesserung der Zukunftsaussichten der Studenten der Naturwissenschaften notwendig. Der Chemiestudent müsse mit 25 Jahren seinen Doktor machen und mit 26 Jahren seine Familie gründen können. Zu diesem Zweck sei das Studium zu verkürzen und dem jungen Soldaten im Rahmen seiner Dienstzeit Gelegenheit zum Hören von Vorlesungen zu geben. Durch öffentliche Anerkennung und Auszeichnung guter wissenschaftlicher und technischer Leistungen könne die Berufsbegeisterung der Techniker gehoben werden.

Die wissenschaftliche Forschung an der Hochschule sei durch neue, lebensnahe Probleme zu bereichern. Aus Deutschlands hohen Schulen müsse wieder ein großer Strom von neuen Erkenntnissen in die wirtschaftliche Praxis fließen. Allerdings sei dazu eine Erhöhung der Zahl der Hochschullehrer und Assistenten erforderlich. Dazu werde es nötig sein, eine Stiftung zu schaffen, die jährlich zwei bis drei Millionen RM zur Verfügung stellt, um tüchtigen jungen Akademikern der Chemie- und Ingenieurwissenschaften für die Dauer der notwendigen Ausbildungszeit die Vorbereitung auf den Hochschulberuf zu ermöglichen.

Verbesserung des Urlaubs der Jugendlichen.

Erreichte Feststellungen.

Der Urlaub der Jugendlichen paßt sich dank des einheitlichen Vorgehens der beteiligten Reichs- und Parteistellen immer mehr den Forderungen an, die vom Gesichtspunkt der Heranbildung eines gesunden und leistungsfähigen Nachwuchses aus zu stellen sind. Wie die "Soziale Praxis" berichtet, ist inzwischen eine neue Verbesserung eingetreten, die, wenn der Kreis der unmittelbar betroffenen Jugendlichen auch nicht allzu groß ist, doch durch die Stellung der anordnenden Behörde beispielhafte Wirkung ausüben wird. Der Reichs- und preussische Finanzminister hat nämlich in einem Erlass an die Oberen Reichsbehörden, die Reichsstatthalter, die Landesregierungen und die Finanzämter den Urlaub für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter vor vollendetem 16. Lebensjahr auf 18, vor vollendetem 17. Lebensjahr auf 15 und vor vollendetem 18. Lebensjahr auf 12 Arbeitstage festgelegt. Auch die 17- und 18-jährigen erhalten aber 18 Tage Urlaub, wenn sie mindestens 10 Tage an Lagern oder Urlaubsfahrten teilnehmen, die von der Jugend gefördert werden. Diese weitreichende Maßnahme der Reichsjugendführung im Einklang stehende Bemessung bildet zugleich ein erfreuliches Vorzeichen für die bevorstehende gezielte Regelung des Jugendurlaubs.

— Carl Hugo Proggitter f. Am 21. August verstarb im Alter von fast 72 Jahren nach längerem Leiden der Wiesbadener Weinkommissionar Carl Hugo Proggitter in Heiligenbrunn, wo er zuletzt zur Erholung weilte. Proggitter war 1866 zu Ahweiler als Sohn eines Weingutsbesizers geboren und trat schon in seiner frühesten Jugend in das Weinfach ein. 1890 gründete er die Kommissionsfirma Proggitter und konnte 1934 auf sein 38-jähriges Jubiläum zurückblicken. Bis zu seinen Entlassungen war er tatkräftig als Leiter seines Hauses tätig, das als eines der bedeutendsten Einkaufsgeschäfte des Weinhandels für einen besonderen Ruf erworben hat. Mit Proggitter ist einer der altgedientesten, führenden Weinhandelsmänner im rheinischen Weinbaubereich dahingegangen. Seinem Namen wird in den Kreisen des Weinbaues und Weinhandels allezeit ein ehrenvolles Gedenken bewahrt bleiben.

— Irene Kurgalle. Weingutsbesitzer Jutzirat Widdelhof und Frau, die wie bereits mitgeteilt, in diesem Jahre zum 50. Male in Wiesbaden zur Kur weilten, wurden im Rahmen der Kurverwaltung von Amtmann König durch Überreichung eines Blumenstraußes und eines Silberalbums geehrt.

Die Blücher-Schule kann in diesem Jahre auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Der würdige Bau, den der damalige Stadtbaurat Genzmer errichtete, wurde 1897 eingeweiht. Das Gebäude erhielt außer einer Schlaguhr damals noch eine Sonnenuhr. Die Fassade wurde bei der Erbauung mit dem Wiesbadener Wappen und der Erbauungsjahreszahl 1896-97, sowie mit den Köpfen von Blücher, Stein, Dietrich und Pestalozzi verziert. Der hiesige Bildhauer Schill schuf die Köpfe nach Modellen des Kölner Bildhauers Degen. Im Turm der Schule befand sich anfangs eine Glode, die die Schulfächer veränderte. Später kam die Glode auf den Schiedhof, wo sie jedoch auch keine Ruhe fand, denn sie wurde im Kriege eingemolzen. Recht viel hat die Schule in den 40 Jahren ihres Bestehens gesehen. Unzählige Kinder verließen dort ihre Schulzeit. Während des Krieges diente die Schule als Kaserne und wurde während der Besatzungszeit auch von den Franzosen dazu benutzt.

— Flugtag. Der Gauflugtag XXV des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikführer König veranstaltet am Donnerstag von 9.30-10.30 Uhr auf dem Luftplatz ein Flugtag.

Wiesbadener Lichtspiele.

• Ufa-Palast. Nach einem bekannten Roman von Ludwig Ganghofer schuf Hans Deppa den neuen Film "Das Schweigen im Walde". Von einem einsamen Walde ist darin die Rede, der allerlei phantastische Bilder mit Märchencharakter malt, bei deren Beschreibung man wohl an Arnold Böcklin erinnert werden könnte. Aber der Künstler ist tot, und seine Tochter, die Lucretia, lebt einsam auf einer Seehütte, wo sie von dem jungen Fürsten von Ettingen entdeckt und trotz der von einer ehemaligen Freundin und einem eifersüchtigen Rivalen bereiteten Schwierigkeiten heimgeführt. Wohl das Schönste an dem Film sind die Waldstimmungen. Durch hohe Tannen rieselt das Sonnenlicht. Himmelhoch steigen die Grate des Gebirges. Schneefelder wechseln mit grünen Wäldern oder undurchdringlichem Gestrüpp ab. Tadellos ist vor allem die Schilderung eines riesenhafte Waldbrandes. Hansi Krieger spielt mit gewohnter Zurückhaltung und feinsinniger Gestaltung die halb ländliche, halb phantastische Lucretia. Paul Richter ist ein romantischer Liebhaber und trübsinniger, geländer Mann. Ein paar urmächtige Gebirgsgeier erhöhen die Schöpfung des Einbruchs. So ist Gusti Grottenbauer ein dröseliger Bepi, der das Herz auf der Junge trägt, Hans Adalbert v. Schlettow ein Förster von allem Schrot und Korn. Ein Schwermütiger schimmert in der Person. Friedl Herlin bringt als abgelegte Freundin ein durchdringendes Demimondepotum in die witzige Waldduft, und erfrischend wie Milch und Butter wirkt neben ihr Käthe West als Seemannin. Ein gelungener und intriganter Diener, der sich als Herrschaft aufspielen möchte, ist Rudolf Schüller. Im Programm läuft eine überaus lustige und aufreizende Kriminalkomödie "Sambe et la sa". Die die Enttarnung einer Gaunerkolonie zum Gegenstand hat, ferner der interessante Kampf dem Verberber ankämpfenden Kultursim "Segen der Kälte". In der Ufa-Woche interessieren besonders die Aufnahmen von der 700-Jahrfeier in Berlin. Dr. W. Waldschmidt.

• Rathhaus-Theater. Der Film "Kampf um Indien" gestaltet eines der wichtigsten und interessantesten Kapitel der Geschichte Englands, die Eroberung jenes reichen Dominions für die britische Krone. Robert Clive ist der Mann, dessen Tatkraft den großen Sieg entscheidet, ehemals kleiner Handelsreisender bei der indischen Kompanie, dann Soldat, Feldherr und Politiker, meteorisch in seinem Aufstieg, später mit Unbarm belohnt, von persönlichen Feinden angeklagt. Sein Schicksal voll unerhörter Abenteuerlichkeit stellt der Spielführer Richard Boleslawski in der Mittelpunkt, mit dem Kampf um ein gewaltiges Lebensziel zugleich die Geschichte einer romantischen, herzenshaften Liebe, den Hintergrund aber gibt ein historisch gut gezeichnetes Zeitgemälde von padmber Unmittelbarkeit. Mitreißend wird harneste Kriegsgeschichte geschildert, glänzende Höhepunkte sind heimlich der Fluchtübergang in Regen und Sturm, der Angriff der indischen Kriegselefanten in der entscheidenden Schlacht von Plassey, der Triumphzug des Siegers in der Seite des verbündeten Maharadschas. Waffeneinsatz der Darsteller und geschickte Ausnutzung der fotografischen Möglichkeiten bringen diese Szenen zu erstaunlicher Wirklichkeit. Ronald Colman verleiht dem Robert Clive mit paragonem Ausdruck, herb, stolz und drausangereicher-entfesselt, mit dem inneren Feuer des Glaubens, aber auch der geistigen Überlegenheit des Führers. Sein edel gezeichnetes Profil, feine, feine Wandel eindrucklich spiegeln, scheint dieser Rolle be-

— Gemeinden fördern weibliche Arbeitsdienstagelager. In Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsführer und dem Reichsinnenministerium wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Gemeinden im ganzen Reich den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend bei der Beschaffung geeigneter Unterkünfte weitgehend beihilflich sein sollen, um die fristgemäße Durchführung der Anordnung des Führers hinsichtlich der Verankerung des weiblichen Arbeitsdienstes zu sichern. Der Reichsarbeitsdienst kann aus eigenen Mitteln nur in beschränktem Umfang Barackenlager für den weiblichen Arbeitsdienst schaffen. Der Reichs- und preussische Innenminister hat sich in einem Erlass damit einverstanden erklärt, daß, sofern den Gemeinden geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, diese an den Reichsarbeitsdienst vermietet werden. Wie der Reichsarbeitsführer gleichzeitig feststellt, ist es selbstverständlich, daß die eigenen Barackenlager des Arbeitsdienstes überall da eingesetzt werden müssen, wo auf der einen Seite die nationalsozialistische Arbeitsaufgabe den Einsatz eines Lagers erfordert und auf der anderen Seite die betreffende Gemeinde trotz besten Willens nicht in der Lage ist, mit Unterkunft zu helfen.

— Frauenwerk erfolgt den Haushalten. Im Rahmen des Deutschen Frauenwerks geschaffene Reichsstelle für hauswirtschaftliche Fortbildung- und Berufsberatung hat eine Erhebung durchgeführt, um eine genauere Kenntnis der Lebensbedingungen aller deutschen Familienhaushalte zu erzielen und dadurch die praktische Beratung und Hilfe richtig ansetzen zu können. Seit einem halben Jahr wurden von etwa 140 Haushalten in allen Gauen Haushaltsbücher geführt, in denen Familien mit einem Einkommen bis höchstens 150 RM, ohne Nebeneinkünfte, auch ohne Garten- oder Stiebland, mit mindestens vier Kindern ihre Einnahmen und Ausgaben, sowie den täglichen Küchenzettel aufzeichneten. Es ergab sich, daß 50 bis 70 % des Einkommens für die Ernährung aufgewendet werden. Die besondere Ausgabe, die Reparaturen, Anschaffungen usw. können nur mit einem Verzicht auf lebenswichtige Nahrungsmittel bezahlt werden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, im Rahmen der Verbrauchslenkung den Hausfrauen Anweisung zu geben, wie sie das zur Verfügung stehende Haushaltsgeld zum größten Nutzen der Familie verwenden und mit wenig Aufwand ein Höchstmaß an Nährwert erreichen können. Die Bearbeitung der Haushaltsbücher hat wichtige Erkenntnisse ergeben, die es ermöglichen, eine zweckmäßige Aufklärung und Schulung zu betreiben.

— Bedienungsgelder auf Raubwaren. Eine für jeden Gaststättenbesucher wichtige Frage wird in den "Deutschen Hotelnachrichten" erörtert. Auf eine Anfrage wird erklärt, daß die Erhebung eines Bedienungsgeldes auf Raubwaren vom Reichsfinanzminister für zulässig erklärt worden ist, sofern es sich wirklich um einen Bedienungsaufschlag handelt. Die Raubwaren müssen durch das Bedienungspersonal an die Gäste herangebracht werden. Raubwaren, die am Büfett oder in eigens eingerichteten Verkaufsständen abgegeben werden, dürfen nicht mit dem Aufschlag veräußert werden.

— Höchstmaße für Briefsendungen in Rollenform. Das Anschlagwerk ist unter Jugendbegleitung der normierten Papierformate neu geregelt worden. Die Deutsche Reichspost läßt mit Rücksicht hierauf von sofort an verlässliche für



Hansi Krieger und Hermann Ehrhardt in dem Ostermarz-Film der Ufa „Das Schweigen im Walde“ nach Ludwig Ganghofer. (Phot. Ufa-Tannigel).



Robert Clives große Stunde. Szenenbild aus dem „Kampf um Indien“ mit Ronald Colmann (rechts). (Fot. M.)

sonders zu entsprechen. Clives Frau ist Loretta Young, eine auch in Deutschland wohlbekannte Darstellerin, in ihrer verinnerlichten Art die Kamerabild und Lebensgefährtin eines Mannes, der an sie glaubt wie an sein Glück. Das Programm enthält einen hübschen Film von Freunden des Großhändlers in Seidengärten und mit Freunden aus der Kleintierwelt, auf der Bühne zeigt die Corin-Com v. Luftfahrt von Gemandtheit, Kraft und atemberaubender Rollendung. Heinrich Veis.

Briefsendungen in Rollenform folgende Höchstmaße zu: Länge und der zweifache Durchmesser zusammen 110 Zentimeter, Länge jedoch nicht über 90 Zentimeter.

— Verkehrsauflage. Am Montag gegen 14 Uhr kam es Ecke Schierkeisen- und Waldring zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad. Beide Fahrer wurden leicht verletzt. Beide Fahrzeuge geringfügig beschädigt. — Am Dienstag, am 14.35 Uhr, wurde eine Schülerin im Gemeindebadgängen von einem Radfahrer angefahren und am Knie verletzt.

Wiesbaden-Biebrich.

Hohes Alter. Frau Elise Meyer, Wwe., Reichstr. 34, feierte ihren 70. Geburtstag. — Ihren 65. Geburtstag feiert morgen Frau Mathilde Goeckel, Adolfsr. 4.

Wiesbaden-Schierstein.

Kinderlandverschickung. Sehr trafen aus dem Gau Baden und aus dem Gau Westfalen, Kreis Herford, 15 erholungsbefähigte Kinder in unserem Stadteil ein.

Aus den Weinbergen. Die Reife der Trauben ist soweit gediehen, daß in den nächsten 14 Tagen mit dem Weinbergschluß gerechnet werden kann. Die Trauben sind durchweg gesund und versprechen einen mittleren Ertrag.

Wiesbaden-Dohheim.

Ihre silberne Hochzeit feierten am Dienstag, 24. Aug., die Eheleute Johann Jäckel, Siebeling Freudenberg, Friedberg 33.

Wiesbaden-Frauenstein.

Unterirdische Gänge. Ein interessanter Überrest aus dem frühen Mittelalter ist der unterirdische Gang, der von dem Erbsen des Bauern P. J. Unkelbach zum Haus Fülle in der Oberstraße führte. Das eine Ende dieses Ganges wurde Anfang des Jahrhunderts bei einem Brande im Hof Unkelbach entdeckt. Der Gang ist 1 Meter breit und 1,20 Meter hoch. Die Wände sind vollständig ausgeputzt und sogar mit einem bunten Verzierungsfreien verziert. Da das Haus Fülle früher als Gefängnis zur Burg Frauenstein gehörte, wird angenommen, daß der Gang dem Gefängnis bei Kriegsgefahr zur Flucht in die Burg dienen sollte. Der Gang ist jetzt zum Teil verschüttet. Es ist zu vermuten, daß auch die anderen früher zur Burg gehörten Gebäude, die Häuser Klepper und Sing, durch den Gang, bis jetzt unentdeckten Gänge, mit der Burg in Verbindung standen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sturz durch Schieferhaus. Am Dienstag, am 23. Aug., fiel einem Radfahrer, der die abschüssige Fingerstraße befuhr, ein Schieferhaus vor das Rad. Der Radfahrer stürzte und erlitt einen Schädelbruch und Knochenbrüche. Er wurde in das St. Josephs-Hospital eingeliefert. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Nus Bau und Provinz.

Taurus und Main.

— **Vad Schwalbach, 24. Aug.** Dieser Tage wurde im Distrikt Brühlberg von einem wildernden Hund ein Reh zerrissen und ein zweites fast angerissen. Jäger und Jäger umstellten den Wald. Trotzdem gelang es dem Hunde, durch ein Dickicht zu entkommen. — Der hiesige Turnverein (unter Mitwirkung des Kurarztes, geleitet von Musikdirektor Willi Kurts) veranstaltete im Kurhaus einen großen Unterhaltungssabend, wobei Vereinsführer Müller die Begrüßungsansprache hielt. Die Turntänzer eröffneten mit einem Eistänzen und einem Matrosentanz, dem abschließenden Programm, außerdem führten sie Kautelen vor. Nach Ende der Jugend beschloß die Kautelen die wohlwollenden Abend durch Demonstration geübter Breitenarbeit an Red, Barren und Pferd.

Aus dem Rheingau.

Schon Rheingauer Traubenmoß, 1937er.

— **Eschach, 24. Aug.** Eine unter dem Namen „Berle von Saba“ stehende frühe Schnitt-Traube wurde vor einigen Tagen in der Döll-Großmarkthalle in einer kleineren Menge angeliefert. Der größte Teil dieser „Berle“ wurde allerdings gefeilt, und der Traubenmoß war schon längst gefestigt. Immerhin ist im August früher Moß im Rheingau etwas neues. Im übrigen rechnet man in diesem Jahre mit früherer Lese.

— **Elmsville, 24. Aug.** Ein 63 Jahre alter Einwohner war von einer Leiter gestürzt, bemerkte aber keine Folgen dieses Sturzes, bis er sich Tage später wegen plötzlichen Unwohlseins in ärztliche Behandlung begab. Im Krankenhaus ist er jetzt an dem innerlich doch eingetretenen Folgen des Sturzes — wahrscheinlich Gehirnerschütterung — im Städt. Krankenhaus gestorben.

Lahn und Westerwald.

Reisend in der Lahnfährt.

— **Diez, 24. Aug.** Der Frachtkerfer auf der kanalisiertesten Lahnstrecke im Juli hielt einen Rekord im Verkehr der jungen Schiffsfährt. Der „Ingefant“ wurden 28 180 Tonnen Fracht im Juli befördert. 230 Frachtschiffe wurden im Berichtmonat gepöht, außerdem gingen zwei Frische zu Tal. Die Beliebtheit der Lahn bei den Wasserwanderern kommt in 242 Faddelbooten zum Ausdruck, die im Juli gelehrt wurden. Den Hauptanteil an der großen Frachtmenge, die vor wenigen Jahren kaum in mehreren Monaten erreicht wurde, stellte die Industrie der Steine und Erden.

Frankfurter Nachrichten.

Sonderveranstaltung „Die deutsche Großküche“.

— **Frankfurt a. M., 24. Aug.** Im Rahmen der diesjährigen 7. Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. findet eine Sonderveranstaltung „Die deutsche Großküche“ statt. Für diese Veranstaltung sind namhafte Köche verpflichtet worden, die Vorträge halten über: „Die Großküche und die Ernährungswissenschaft“, „Die Großküche und der Koch“, „Die Großküche und die Verbräufung“, und „Die Großküche und die Technik“. Es wurden Themen gewählt, die die Berufstheorie auf das lebhafteste interessieren.

750 Schweine werden gemästet.

— **Frankfurt a. M., 24. Aug.** Zur Durchführung des Ernährungshilfswerks der RSB werden nun

Festtage im Eintrichgau.

Kahnenkloppen feiern ihren Bartholomäusmarkt.

Der alte nachkaiserliche Fiedler-Kahnenkloppen hat traditionsgemäß seinen Bartholomäusmarkt gefeiert, ein Fest, an dem ausschließlich die gesamte Bevölkerung des Eintrichgaues regen Anteil nimmt. Sie kommen dann aus den Dörfern der Umgebung hinein in den „Fiedler“, nehmen teil an dem bunten Treiben, das sich auf dem Festplatz abspielt, von dem man einen weiten Blick in das Land mit seinen Feldern und Wäldern genießt. Fiedler hat der Bauer gearbeitet das ganze Jahr über, nun hat er auch das Recht dazu, sich zu freuen und sein Jahresfest zu feiern. Mittelpunkt des Bartholomäusmarktes sind seit 25 Jahren die Fiedler, die zu Füßen des Festplatzes in einem für Fiedlerbauern gut geeigneten Seidenbruch den Besuchern des Marktes eine Schenkung der Erbsen zum Verzehren. Die Zeitung der Fiedler hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt, den Besuchern des Eintrichgaues, die nur selten einmal den Weg in ein Theater finden, hier die großen Werke unserer deutschen Dichter zu vermitteln. Man hatte in diesem Jahre als Jubiläumsvorstellung „Götter von Verdingen“ gewählt, ein Stoff, der gerade in der ländlichen Bevölkerung eines besonderen Interesses sicher war. Die Vorstellungen, von Berufskaupfern unter Leitung von A. H. Frische vom Stadttheater Kaiserslautern durchgeführt, wiesen einen Besuch auf, der bewies, mit welcher Anteilnahme die Bevölkerung alljährlich dem Festspiel entgegenbringt. Die Wälder der Schulpfister landen so die rechte Unternehmung.

Auch der traditionelle Heimatabend am Montag im großen Festzelt war stark besucht, und doch ländliches Brautum und froher Tanz dem ganzen Fest den rechten Rahmen gaben, ist bei einem Heimatabend im schönen Kaiserland eine Selbstverständlichkeit. Neben dem Jahrmarkt, zu dem in diesem Jahre sogar ein Zirkus seine Zelte aufgeschlagen hatte, war aus der Wies- und Kammerstadt wieder das Ziel vieler Landbewohner, die sich hier mit notwendigem Hausrat eindecken und auch für eine Ergänzung ihres Viehbestandes sorgten. So nahm auch in diesem Jahre wieder der Bartholomäusmarkt, zu dem auch viele Gäste aus Wiesbaden und der weiteren Umgebung erschienen waren, einen guten Verlauf, zumal auch das Wetter, besonders am Montag und Dienstag, dem historischen Festtag und dem Festspiel günstig war. Wie sehr auch Partei und Staat an dem Fest Anteil nehmen, geht daraus hervor, daß der Landrat und Kreisleiter sämtliche Bürgermeister des Unterlahngebietes am Dienstag zu einer Versammlung nach Kahnenkloppen einberufen hatte.

Auslöser! Zündet sein Feuer an!
Schützt unseren deutschen Wald!

auch in Frankfurt a. M. Schweinemästereien errichtet. Die Stadtgemeinde stellt den Platz und neue Gebäudenanlagen zur Verfügung, das Gemeindefeld der Rüdenstraße und das Mästen der Schweine hingegen ist Sache der RSB. Als erste Schweinemästerei ist eine Anlage in der Orde Straße in Fiedlerheim geplant, mit deren Errichtung dieser Tage begonnen wurde. Die Anlage umfaßt drei Ställe für je 250 Schweine, so daß im ganzen 750 Tiere dort gemästet werden können.

Aus Hessen.

Die Störche sammeln sich zur Abreise.

— **Aus dem Ried, 24. Aug.** Im Ried mit seinen ausgedehnten Wiesen und Naturschutzgebieten sammeln sich die Störche aus der ganzen Gegend zur gemeinsamen Abreise nach dem Süden. Gerade in diesem Jahre war die Witterung nach Wunsch der jungen Brut recht günstig und die Zahl der Störche hat erheblich zugenommen. Nach den Flugübungen erst in kleinen Gruppen kann man jetzt bereits schon 25 bis 30 Störche im Verband fliegen sehen, unter denen sich die Jungflieger dieses Jahres deutlich erkennen lassen. Ein herrliches Schauspiel, wenn diese Segler erst über eine Vierzehntunde lang, ohne einen Flügel zu rühren, dahinschweben und pfeilschnell mit dem Winde kreuzen. In den nächsten Tagen wird uns Gewitter Abar und seine Sippe verlassen, um über Spanien nach Afrika ins Mittelmeer zu reisen, die im Frühling im deutschen Land sie wieder zu uns zurückführt.

Kassel und Umgebung.

Reichsminister von Stard.

— **Kassel, 24. Aug.** Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres starb auf Schloß Naar bei Zierenberg der ehemalige Reichs- und Staatsminister für die besetzten rheinischen Gebiete a. D. Karl von Stard. Er wurde nach Beendigung des Krieges zum Reichs- und Staatsminister für die besetzten rheinischen Gebiete mit dem Vornamen Stard in Koblenz ernannt. Die schwersten Verhandlungen um die Errichtung der wirtschaftlichen Verhältnisse der besetzten Zone führte Reichsminister von Stard

Neues aus aller Welt.

Die Reichspost rüstet zum Reichsparteitag.

Auch in diesem Jahre bringt die Deutsche Reichspost besondere Parteitagssendungen heraus, und zwar die letzte Ausgabe des Zählermarkenbuchs mit einem besonderen Aufdruck, der außerdem mehrere Feiertagskarten in verschiedener Ausführung zu 25 Pf. erscheinen.

Die aufgegebenen Hoffnungen werden der Briefabfertigung bei dem Postamt Nürnberg 2 angehtempelt ausgehört. Dort erhalten die Sendungen den Stempelabdruck: „Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage“. Außerdem wird bei den Sondermarken Nürnberg 1, 2, 3 und 4 noch ein Sonderstempel nach einem Entwurf von Josef von Stard, der größer als der gewöhnliche Tagesstempel ist, die Inschrift „Nürnberg — Reichsparteitag der NSDAP“ trägt und den Reichsadler mit nach rechts gerichtetem Kopf, das Hakenkreuz und die Tagesangabe enthält. Das Verbot im

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Dienstag-Vormittagsziehung.

5000 RM.	111 346.
3000 RM.	107 325 206 520.
2000 RM.	57 901 95 756 102 896 269 340 394 518.
1000 RM.	3648 10 408 27 520 28 123 31 217 41 768
44 716	53 353 100 222 127 831 140 327 142 575 164 954
166 262	174 993 209 071 211 311 261 478 268 521 276 226
288 541	292 573 292 599 305 915 320 326 331 616 333 554
336 511	353 794 367 44 369 255 393 341 399 414

Dienstag-Nachmittagsziehung.

5000 RM.	319 972.
3000 RM.	37 182 44 224 112 645 193 754 362 628.
2000 RM.	60 721 69 122 94 652 258 579 272 124 365 383
376 398.	
1000 RM.	15 368 25 734 34 704 37 135 109 795 129 580
142 947	154 563 169 718 189 355 201 819 211 178 221 973
225 050	342 388 350 142 360 512 364 048 395 338. Ohne Gewähr.)

stets Dr. Frische's Qualitäts-Essige!

mit einer Beharrlichkeit, so daß er viele Erfolge für Reich und Bevölkerung zu verzeichnen hatte.

Pfalz und Saargebiet.

Das „zeitgemäße“ Menschenbild.

— **Saarbrücken, 24. Aug.** In einer Rundflugveranstaltung nahm vor kurzem ein tüchtiger 60jähriger Handwerksmeister teil, der nicht weniger als 15 seiner Enkel und Urenkel zum Flugplatz mitgebracht hatte, um sich in ihrer Mitte nach der Landung von dem Flugzeug fotografieren zu lassen. „Daß mich nachher ein zeitgemäßes Menschenbild von mir habe!“ meinte der unternehmungslustige Alte, dem die Freude über das Flugereignis noch aus den Augen leuchtete. Gefragt, wie ihm der Flug selbst gefallen habe, beteuerte er: „Ich gaar net zum Ganzen so schön! Wisse, daß war so äääääh wie damals, wie ich als kleine Kiste mit einer Päääähade gefahre bin, bloß e bißche schneller wie halt diesesmol gange...“

Der tragische Selbstmord.

Ein merkwürdiger Unglücksfall, der den Tod eines 19jährigen jungen Mannes herbeiführte, ereignete sich dieser Tage in London. Gerade in dem Augenblick, als Mr. B. Blad, ein Beamter der englischen Zollbehörde, die Bahnbrückentrafik entlastete, stürzte sich eine ältere Dame, Mrs. Warburton, aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Geschäftsraums. Sie fiel direkt auf den jungen Mann und zwar so unglücklich, daß dieser auf dem Weg zum Krankenhaus verstarb. Mrs. Warburton, die auch tödliche Verletzungen davontrug, verstarb einige Stunden später im gleichen Krankenhaus. Es besteht kein Zweifel, daß Mrs. Warburton, die seit vielen Jahren ein Geisteskranker war, dem Handel von Straßengeldern befaßt, das Leben in der Tiefe in selbstmörderischer Absicht getrieben hat. Der unglückliche Zufall, daß sie gerade auf den jungen Mann fallen mußte, war von ihr sicherlich nicht vorausgesehen worden. Doch ihr in den letzten Stunden bewußt war, ein junges, blühendes Menschenleben vernichtet zu haben, wurde dadurch erwiehen, daß sie immer wieder vor sich hinstöhnte: „Der arme Junge, ach, der arme Junge!“

166 Jahre alt. Am Dienstag vollendete Frau Wilhelmine

ihre 166. Lebensjahre. Frau Wilhelmine dürfte die älteste Oldpreussin und vielleicht auch die älteste Frau Deutschlands sein.

Todesurteil vollstreckt. Am 24. August 1937 ist der am

21. Januar 1907 geborene Wilhelm Kerschbich aus Solingen-Übigs hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Düsseldorf wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Der Verurteilte, ein mißverhüllter — u. a. wegen schweren Raubes — verurteilter Verbrecher, hat am 18. Februar 1937 in Solingen-Übigs den Todeskampf mit großer Gelassenheit, beharrlich und dann ertränkt, um eine Entdeckung der Tat zu verhindern.

Der Baum des Königs starb. Im Briher-Garten bei

Berlin ist eine 227jährige riesige Linde eingegangen, die als die Stammutter aller deutschen Wälder gilt. Der Baum von 24 Meter Höhe, einen Stammumfang von 5 Meter und mit Ästen, die bis zu 35 Meter weit ausluden. Schon fast hundert Jahre konnte er nur mehr mit Hilfe schneider „Kräuter“ aufrecht stehen! Die Robinia wurde im Jahre 1601 durch den Berliner Hofgärtner Jean Robin in Europa eingeführt. Reichlich hundert Jahre später erst kam diese Pflanze mit den eigenartig geförmten Blättern und mit den duftenden weißen und roten Blüten nach Deutschland; König Friedrich I. von Preußen ließ sie in zwei Baumgärten über das Meer kommen und übermittelte sie einem Kaiser von Österreich für den Schönbrunn-Park und die andere seinem Staatsminister Heinrich Ködiger von Jgen, der sie als Bäume im Jahre 1720 hinter seinem Herrenhaus in Berlin einpflanzte.

Der Reichspräsident empfängt den 12. Kongress. An

fänglich des Dritten Internationalen Kongresses für die ärztliche Fortbildungswissenschaften hatte der Reichspräsident die Gäste aus 34 Nationen mit ihren Damen und viele Gäste aus Staat und Bewegung, vornehmlich die Vertreter der medizinischen Behörden und Hochschulen, am Dienstagabend

Landjahrjugend trifft sich in Limburg.

In allen Landjahrslagern des Bezirks Wiesbaden rüsten die Jungen und Mädels für das Landjahrfest in Limburg vom 27.-30. August. Seit der Einführung des Landjahres waren die Tage des „Großen Treffens“ immer die Höhepunkte der Landjahrzeit. Trier und Wiesbaden sind in den Herzen von tausenden Landjahrjugenden und Landjahr-Mädels untrennbar geworden.

Die Vorbereitungen für die Tage in Limburg nehmen alle Kräfte in Anspruch. Die Burschen können zum Treffen „ihre Landjahr“ getrocknet ziehen lassen, denn die Erste ist in den Scheuern. Nicht selten lagerte ein Lager bis 1800 Tagewerke in den bäuerlichen Betrieben. Wer einmal auf Festen und Feiern die Verbundenheit von Dorf und Landjahr erleben durfte, der ist zum Landjahr begeistert. Acht Monate sind eine wertvolle Zeit, um junge Menschen zu formen und auszubilden. Das Ziel des Landjahres ist, körperlich und charakterlich fähig, gesunde und landgebundene deutsche Menschen zu erziehen. So liegen die Grundlagen für die innere und äußere Gestaltung der Landjahrarbeit fest, wenn auch jedes Lager sein bestimmtes Gepräge hat. Das äußere Gesicht des Landjahrslagers ist das Spiegelbild des Geistes, der in ihm wohnt, und der Arbeit, die in ihm geleistet wird.

Der Lagerbetrieb verlangt einen streng durchgeführten Plan zur Durchführung der täglichen praktischen Arbeiten in Haus, Küche, Wäscherei, Garten, Nähhütte und Bauernhof. Für diese Arbeiten sind grundsätzlich die Morgenstunden vorgesehen. Die Anweisungen müssen streng und klar gegeben werden, damit die angelegten Zeiten eingehalten werden können und neben der praktischen die nationalpolitische Schulung zu ihrem vollen Recht kommt. Um eine Erziehung zur Überlebensfähigkeit, Verantwortung und Selbstständigkeit in einem großen Betrieb zu ermöglichen, werden dem Landjahr kleine, überschaubare Arbeitsgebiete zugewiesen. Der Nachmittag bringt planmäßige Schulung, Sport, Spiel, Singen und Vorträge. Mit einem Feiertag fängt der Tag aus.

„Wir wollen Deutschland kennen und lieben lernen“, so schrieb ein Landjahr-Madl aus Oberhessen in die Heimat. Sie hatte unsere Arbeit erlebt. Drei Grundgedanken geben die Richtung für die gesamte Landjahrarbeit und Schulung: unser Bildungsziel — der deutsche Mensch, unsere Bildungsgrundlage — das deutsche Volkstum, unser Erziehungsziel — die Volksgemeinschaft.

Die Freunde der Landjahrjugend aus Limburg ist groß. Kameraden und Kameradinnen aus der Heimat treffen sich wieder. Die einzelnen Lager müssen ihre Leistungen im Sport und im Spiel. Die Mädels werden singen und tanzen. Im Festlager an der Lahn wird frohes Treiben herrschen.

Alle, die ein aufgeschlossenes Herz haben, werden sich in Limburg mit der Landjahrjugend freuen. Bei dem Anblick dieser strahlenden Jugend muß ihnen der Glaube erstarben an das „Ewiges Deutschland“.

zu einem „Banten Abend“ in die Kroll'schen Kellerei geladen. Die Besondere dieses ungewöhnlich reipollen Abends lag darin, daß das gesamte sehr umfangreiche künstlerische Programm ausschließlich von Ärzten bestritten wurde.

Der schamlose Storch. Der Storch, der sich sonst bei allen Frauen und Mädchen einer so großen Beliebtheit zu erfreuen pflegt, hat sich in einer kleinen schwaibischen Stadt in einen höchst schamlosen Späß geübt. An einer abgelegenen Stelle der kleinen Stadt nahm ein junges Mädchen ein Bad. Während es sich im Wasser tummelte, sah der freche Vogel die Kleiderstücke der jungen Dame. Mit welcher Berechnung Meißter Adorab bei diesem Streich zu Werke gegangen ist, beweist der Umstand, daß er lediglich hatte die Schuhe, die Mühe und — ein Zolchentuch zurückgelassen. Damit werden es die Störche fürs nächste mit den jungen Mädchen zerbunden haben. Hoffentlich macht der Vorfall unter den Störchen nicht Schule!

Unwetterstürmchen auch in Oberösterreich. Auch aus den südlichen Alpenländern kommen Meldungen von großen Hochwasserständen. Die Enns stieg innerhalb von 5 Stunden um 2½ Meter. In der Nähe der Stadt Steyr trat sie weit über ihre Ufer. Eine Brücke über den Ramingbach in Oberösterreich stürzte ein, als gerade ein Zugenerwagen hinüberfahren wollte. Der Vater der Zugenerfamilie konnte drei seiner Angehörigen retten, während das jüngste Kind ertrank.

Einen Mordversuch verziehen. Einem sensationellen Mordmordversuch ist man jetzt nach drei Jahren auf die Spur gekommen. Der Kleinbauer Joseph Köfner aus Winterberg in Osterreich hatte damals an seinen Schwiegermutter in Part bei Grischens eine falsche Fälschung geschickt, der mit Thallium vergiftet war. Der Schwiegermutter wurde jedoch mitschuldig, da er kurz zuvor einen ersten Streich mit dem Schwiegermutter gehabt hatte. Er nach die Straftat seiner Frau zu trüben, die sich sofort erschreckt. Der gutmütige Mann ließ die Sache auf sich beruhen und erlittete keine Anzeichen, daß er seinem Schwiegermutter einen Besuch, wobei er ihm einige tröstliche Worte verabschiedete. Die Gendarmen, die jetzt durch einen Zufall von der Sache erfahren hat, ist jedoch der Ansicht, daß Östreich nicht eine ausreichende Strafe für einen Mordversuch darstellen und so wird Köfner vor Gericht erscheinen müssen.

Wutige Zusammenstöße im polnischen Banerstreik. Bei Jaroslaw und in Limanowa in Mittelgalizien hatten breite Kreise der Arbeiter der Banerstreik, die Lebensmittel auf die Märkte zu bringen verweigert hatten, angegriffen. Als die Polizei die angegriffenen Bauern in Schutz nahm, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Mitarbeitern der Polizei und der Polizei. Nach der amtlichen Darstellung wurden hierbei sowohl in Jaroslaw wie in Limanowa je fünf Personen getötet.

Mädchenhändler mit falschen Diplomatenspäßen. Die Polizei der Stadt von Paris, Brüssel und London suchen die Hintergründe einer rätselhaften Angelegenheit aufzuklären, in die das Mitglied einer baderischen Delegation hineingezogen ist. Mit Hilfe dieser Person war ein „Trick von Mädchenhändlern“ im Gange, falsche Diplomatenspäße anzufertigen und mit diesen falschen Späßen auf die Reise zu schicken, denen man sonst zu sehr auf die Finger gegeben hätte. Jener baderische Mann wurde in den letzten Tagen bereits von seinem Vorgesetzten abberufen und wird sich in seiner Heimat zu verantworten haben. Die Behörden versuchen jetzt, wenigstens der falschen Späße habhaft zu werden.

Briefmarkenkaputen werden verkaufter. Am Anfang dieses Jahrhunderts tappten die Briefmarken Richard Schatz in Bogen in der englischen Grafschaft Sussex seinen Hof voll mit Tapeten aus und verordnete zu diesem Zweck

täglich annähernd acht Millionen Briefmarken. Diese Spekulation erliefte sich als außerordentlich fruchtbringend, denn alle Reisenden wollten dies merkwürdige Haus sehen. Da das Haus häufig geworden ist, verlangen nun die Behörden seinen Abzug. Jetzt treffen in den kleinen Stadt energische Proteste aus der ganzen Welt ein. Im allgemeinen macht man den Vorschlag, das seltsame Haus, dessen Außenwände und Dachboden sogar mit Briefmarken tapeziert sind, unter Denkmalschutz zu stellen. Andere Vorschläge beziehen sich darauf, vor dem Abbruch des Gebäudes eine große Marktauktion zu veranstalten, denn unter den vielen wertvollen Stücken sollen sich auch einige Seltenheiten befinden, die nach der Ansicht der Sachverständigen durch Kleber und Schere nicht geschädigt worden sind. In Sammlerkreisen nimmt man allgemein an, daß eine solche Auktion mehrere tausend Pfund einbringen würde.

Das Kaspische Meer trocknet aus.

Der größte See der Welt liegt unter dem Meeresspiegel. — Salzteppen, die einst Meeresgrund waren.

Das Kaspische Meer, der größte See der Erde, trocknet mehr und mehr aus. In den letzten 100 Jahren ist der Wasserspiegel um nahezu 15 Meter gesunken und wird nach den Berechnungen der Forscher in diesem Winter einen Rekordstich erreichen. Man kann heute schon feststellen, daß dieser See, dessen Oberfläche 30 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, in einigen hundert Jahren vollständig verschwunden sein wird.

Im südlichen Grenzgebiet zwischen Europa und Asien vollzieht sich gegenwärtig eine der gewaltigsten Umlandungen der Natur. Das Kaspische Meer, mit seinen 430 000 Quadratkilometern der größte See der Erde, trocknet aus. Schon seit langem hat man festgestellt, daß der Wasserstand des Kaspischen Meeres von Jahr zu Jahr sinkt, den neuesten Forschungen internationaler Gelehrter aber blieb es vorbehalten, die Prophezeiung, daß der größte See der Erde eines Tages von der Bildfläche verschwinden sein wird, wissenschaftlich zu belegen.

Die alten Uferterrassen des Kaspischen Meeres beweisen, daß der Spiegel dieses Sees früher einmal weit über dem Meeresspiegel stand. Wenn er heute nahezu 30 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, so kann man daraus folgern, daß der Wasserstand im Laufe der Jahrhunderte um mehr als 80 Meter gesunken ist. Nun hat sich dieser Prozeß gerade in den letzten hundert Jahren mehr und

mehr beschleunigt, denn man hat ausgerechnet, daß der Wasserstand seit dem Jahre 1837 bis zum heutigen Tage um 15 Meter abgenommen hat, eine Erscheinung, die bis jetzt ohne Beispiel ist. Das Erstaunliche ist, daß 800 große und kleinere Flüsse, darunter die Wolga und der Ural, in das Kaspische Meer münden. Und trotzdem können diese zufließenden Wasserströme keinen Ausgleich schaffen für die ständig vorwärtsschiebende Ausroddung des Sees. Zwar haben die Hochwässer dieses Frühjahrs vorübergehend den Wasserstand um etwa 4 Meter gehoben, aber die nachfolgende Trockenperiode senkte den Wasserspiegel um mehr als 7 Meter, und in dem kommenden Winter erwartet man nach den Berechnungen der Sachverständigen einen Rekordstichstand des Wasserspiegels, der deutlich zeigen wird, wie schnell die Ausroddung vorwärtsschiebt.

Das Kaspische Meer ist landwirtschaftlich äußerst reiches — die Salz- und Sandtonschichten kennzeichnen seine Ufer. Dafür spielt es für die Fischerei eine große Rolle, denn es beherbergt Ringe, Jander, Welse, Stör und auch Seehunde. Überdies reisen alle Exportartikel Turkestan, die nach Europa kommen, über das Kaspische Meer, das somit eine wichtige handelspolitische Aufgabe erfüllt. Früher war das Kaspische Meer mit dem Kaspischen Meer verbunden, aber dieser Zusammenhang ist durch Bewegungen der Erdkruste gelöst worden. Heute gibt es nur noch eine enge Verbindungsstraße vom Kaspischen Meer zum Mittelmeer von Konstantinopel. Die unermesslichen Salzteppen zeigen an, daß hier einst das Meer war, die haben das Wasser längst aufgesaugt, genau so, wie jetzt das Kaspische Meer trotz seiner zahlreichen Zuflüsse mehr und mehr verdunstet und austrocknet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsbild“.

4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge, rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947—1952 Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich RM 700 000 000.— 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen v. 1937, Dritte Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. August d. J. ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Februar und 1. August i. J. bezahlt, erstmals am 1. Februar 1938.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je 1/2 in den Jahren 1947 bis 1952 ausgelöst. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1950, 1951 je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffernreihe 00 bis 99 gezogen werden; als ausgelöst gelten aus jedem Ziffernkombi alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernkombi hat. Die gezogenen Ziffernkombi werden im Reichsanzeiger bekannt gemacht. Die ausgelosten Schatzanweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 1. August — erstmals am 1. August 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. August 1942, bleibt vorbehalten.

Auf Antrags können die ausgelosten Schatzanweisungen in das Reichsbankbuch eingetragen werden. Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündlich.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank begeben werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung ausgelöst. Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erdsinken veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 700 000 000.— 4 1/2 % auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, sind RM 100 000 000.— bereits seit ausgelöst worden. RM 600 000 000.— 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konfession zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

- Der Zeichnungspreis beträgt 98 1/2 % unter Berechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenmakleure tragen der Zeichner.
- Zeichnungen werden in der Zeit vom 25. August bis 9. September 1937 bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Banquiers und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Banquiers, Sparkassen und Girostellen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden. Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
- Die Zeichnung erfolgt heimlich nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Erheben der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner nicht im Widerspruch steht. Ein Anspruch auf Auslieferung kann aus dem vorstehend eingesetzten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der angemeldeten Beträge fest ausliegt worden ist.
- Die Bezahlung der ausgeteilten Schatzanweisungen hat spätestens mit 20 % in der Zeit bis zum 21. 9. 1937 aus 40 % „ „ „ „ 21. 10. 1937 aus 60 % „ „ „ „ 27. 10. 1937 und 20 % „ „ „ „ 5. 11. 1937 zusätzlich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. 8. 1937 (einschl.) bis zum Zahlungstage

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Zeichnungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest ausgelagerte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage an bestritten werden. Bei Zeichnungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Beträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einer Nennbetrag von RM 100.— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Beträge als RM 100.— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenscheine, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen auszugeben werden.

a. Die Forderung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im August 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit Berliner Handels-Gesellschaft.

H. G. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.

S. Reichsbank. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.

Deutsche Girozentrale Deutsche Bundesbankzentrale Aktiengesellschaft.

Deutsche Zentralgenossenschaftsbank.

Dresdner Bank. A. Dresdner & Co. Gebr. Arnold.

Harb & Co. Wendelslohn & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Weltkollektive Bank

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank (Reichsbankanstalt).

Ciechorn & Co. C. Heimann. Baser & Feinse. Sächsische Bank.

Sächsische Staatsbank. C. G. Trinius. Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

S. Meyer sen. Sohn & Co. Frankfurter Bank.

Reichsbank in Hamburg. Halleber Bankverein von Rudolf, Rossm & Co.

M. R. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Babstische Bank. Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. S. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. D. Kaufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Vereinsbank.

Odenburger Landesbank (Spark. u. Leihbank) A. G. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).

Miedenburgische Depositen- u. Wechselbank. Thüringische Staatsbank.

Mitteldeutsche Bank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Wiesbaden sind:

Reichsbank. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Wiesbaden. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden. — Dresdner Bank Filiale Wiesbaden. — Kassauische Landesbank.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort anliegenden Banken, Banquiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Anny Ondra
Hans Söhnker

Der Unwiderstehliche

In dem entzückenden Lustspiel
ganz großer Klasse voll Komik,
Liebe und Lebensfreude
Wer möchte nicht einen Blick hinter
die Kulissen eines Modellsalon werfen?
Sämtliche im Umlauf befindlichen Freikarten
verlieren am 21. August 1937 ihre Gültigkeit

THALIA

Urania-Theater
Bleichstraße 30

Nur 3 Tage

"Peter Ibbetson"

Die Geschichte einer großen
Liebe mit einer fabelhaft span-
nenden Handlung.

Ab Freitag:

Wir sind vom schottischen Inf.-Reg.
Dick und Dof

Sonntag Anfang 2 Uhr, Wochentage Anfang 4 Uhr

Samstag, 28. Aug., 13 Uhr,
mit mob. Autabus zum Flug-
hafen Behrstraße des Luftverkehrs

"Graf Zeppelin"

Gelegenheit zur
Zusammenkunft

Anst. lachend. Führung d.
Alt-Flaniers

mit feinen bitt. Schenswürb-
keiten. Robi einl. Eintritt

3.50 RM. Blankett. Isiert.

95. Kulturgemeinde.

Quittenstraße 3 — Ruf 27908.

Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
2. Schellberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Mainzer Weinmarkt

4.-7. Sept.

Als Auftakt

Samstag, den 28. August

20 Uhr, in der Stadthalle

ein Mainzer

Tanz-Abend

mit buntem Programm

Das goldige Mainzer Mädel

wird gesucht!

Eintritt: Vorverkauf Verkehrsverein

RM. 1.—, An der Kasse RM. 1.20

FISCHE
stets frisch und
preiswert in
Frickel's Fischhalle
Grabenstr. 16, Tel. 2836 1/2
Moritzstr. 28, Tel. 27590
Wörthstr. 24, Tel. 27591

Täglich frische Zufuhren in Eis!
● **Ausgesucht beste Qualitäten**
● **Schnellste Beförderung in Kühlwagen**

Unsere Kühlanlagen und fachm. Behandlung bieten auch an

den heißesten Tagen die beste Gewähr für frische Fische!

Auch werden **alle Fische** an den Küstenplätzen vor

Abendung auf ihre Frische kontrolliert!

Heute im Kühlwagen aus Wesermünde eingetroffen:

Fr. grüne Heringe 1/2 kg 24 **Makrelen** 30

Merlans 1/2 kg 30 **Bratschollen** 40

Ja Schellfisch ● **Kabeljau** ● **Seelachs**

ohne Kopf 1/2 kg 45 **25**

Lebendfr. Angelschellfische 1/2 kg 80

Fischfilet reines Fleisch o. Haut u. Grät. 1/2 kg 40-50

Feinster **Heilbutt** im Ausschnitt

großer ohne Abfall ... 1/2 kg 1.50

Rotzungen, Limandes, Seezungen, Steinbutt

stets frisch zu Tagespreisen

Lebende Schleie, Aale, Forellen

Lebendfr. Hechte, Zander, Blaufelchen

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

In unseren Brätereien täglich u. 9 Uhr ab

heiß aus der Pfanne **Fischkoteletts** 1/2 kg 60

Für den Abendisch, Wochenende, Ausflüge, Sport:

Deutsche Fisch-Vollkonserven

Haltbare Leckerbissen! Nur beste Fabrikate!

Doser 25, 28, 32, 35, 42 und 50

Rauchsalz und Rauchlachs im Ausschnitt

Jetzt besonders nahrhaft, gesund und billig!

Feinste Fettbückinge ... 1/2 kg 38

ff Bratheringe

Heringe in Gelee ... 1-Liter-Dose 65

Geräucherte und marinierte Fische

in großer Auswahl sehr billig!

Neue Salzheringe ● **Feinste Matjesheringe**

● Beachten Sie unsere Auslagen! ●

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!

APOLLO



Moritzstr. 6

So weit geht die Liebe nicht

(Nämlich bis zum Standesamt)

mit:

Lucie Englisch ● Joe Stoeckel

Maria Paudler ● Th. Auzinger

Ein echter, gemütvoller und lustiger Film

Für Jugendliche zugelassen!

Beginn:

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags: 2, 4.10, 6.20, 8.30

"Hochmeister"

Der echte

Greizer Magenlikör

Ein Freund

im Sommer

wie im

Winter!

Unterricht

Junger

Engländer

Konversation

für 2 Junge,

16 Jahre, 2x

wöchentlich nach

außerhalb Wies-

badens geübt.

Una. mit Preis

unter 28, 934 a.

Tagbl.-Berl.

Geleitliche

Empfehlungen

Wietpinno

6 RM. monatl.

Reugasse 5, 1 r.

Rolladen-

Reparaturen

kämtl. Schreiner-

arbeiten führt

bestens aus.

Wilhelm Keller,

Schreinermeister

Bismarckstr. 40

Tel. 29383.

Verdächtig

Wer triffst

Strümpfe (Hand-

arb.)? Fr. Ang.

934 T.-Berl.

Wer nimmt

Spezialmutter-

Winkel

als Beilabuna

mit nach Alm

a. Donau, Preis-

ana. u. 3. 934

an Tagbl.-Berl.

Vorteil

hafte Berufs-

quellen sucht

und findet die

H a u s f r a u

immer im An-

seigenheit des

Wiesbadener

Tagblatt's

Heute Mittwoch
voraussichtlich letzter Tag!
Marika Röck
in dem lustigen Film
Karussell
Film-Palast
Wo.: 4, 6.15, 8.30
0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Reisen und Wandern

Bockfisch-Fest

Ein Höhepunkt rheinischer Volksfeste



Täglich Hochbetrieb auf

dem Festplatz am Rhein

Tanz in den Wein-

u. Biergärten

Willst Du in ungezügelter

Lebensfreude frohe und

genüßreiche Stunden ver-

leben — dann komm' zu uns!

Drum auf nach Worms zum Bockfischfest!

Haupttag: Sonntag, den 29. August, 14 Uhr.

Großer originaler Festzug unter dem Leitspruch

„Seine Hoheit der Bockfisch“

Alle Gewölbe sind von 12-18 Uhr geöffnet.

Sonntagsrückfahrkarten, auch Mittwoch, im Umkreis v. 50 km

Sonntag, 29. u. Montag, 30. August

Klarenthaler

Kerb

Aurhaus Rosenhans

Niederbanten 1. T. Tel. 127.

Ruhiges Haus, direkt am Walde-

sand gelegen, herrliche Aussicht.

Gute Verpflegung, idealer Aufent-

halt für Ruhe und Erholung. —

Schwimmbad.

Tel. 27. 28. 29. 30. 31.

**und jetzt
im Oflor**
Königsbacher Pilsner
Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz
Vertreter: M. Egan, Biervertrieb, Wiesbaden,
Gartenfeldstr. 15 Telefon 24084

Groß-Garage Wiesbaden

Stiftstraße 18. Ruf 239 57

Moderne Hebebühne

Anerkannte Wagenpflege — Abschmierdienst

Abheben, Abholen- und Zubringdienst.

Benzine, Öle, Fette und Zubehör.

Tagu. Nachtgeöffnet-Sonntagsdienst

Bleichstraße

und ihren vielen Bezugsquellen.

Samen- und Zoo-Handlung

Sebastian 9

Bandagen, Orthopädie

Markwardt 9

Pelze - Stein 13

Seifen, Bürsten, Bohnenwachs

Kraft 13

Licht, Kraft, Radio

Gebr. Olsson 17

Drogerie Geipel 19

Schneider-Bedarfsartikel

Bauer 19

Schneidermeister

Hies 21

Uhren, Optik, Rappl

25

Butter — Eier — Käse

Seil 25

Wäsche-Anton 33

Ecke Walramstr.

Damenschneider Heiß 35

Farben-Seibel 41

Hauptgeschäft: Yorckstraße 14

18 **Leihbibliothek** Schwarz

22 Betten, Matratzen

Süssenguth

24 Krefelder Seidenstoffe

Helmings

28 **Wäscherei Kirsten**

(Betrieb: Scharnhorststraße 7)

30 **Urania-Lichtspiele**

Hauptfilm: Peter Ibbetson

34 **Möbel-Brand**

40 **Photo-Schneider**

Photo, Kino, Projektion

Insertieren im Wiesbadener Tagblatt

bringt Gewinn!